

17. November 2015

Benchmarking von Stromlieferanten in den Bereichen Energieeffizienz und erneuerbare Energien

Resultate der Erhebungsrunde
2014/15

Impressum

Auftraggeber

Hans-Peter Nützi, Stellvertretender Leiter Abteilung Energieeffizienz und erneuerbare Energien und Leiter Sektion Industrie und Dienstleistungen
Marc Cavigelli, Sektion Industrie und Dienstleistungen
EnergieSchweiz, Bundesamt für Energie (BFE), Mühlestrasse 4, 3063 Ittigen

Autorinnen und Autoren

Anna Vettori, Judith Reutimann, Rolf Iten (INFRAS)
Regina Bulgheroni, Daniel Streit, Cornelia Brandes (Brandes Energie)

Auftragnehmerin

INFRAS, Binzstrasse 23, 8045 Zürich
Tel. +41 44 205 95 95

Brandes Energie AG, Molkenstrasse 21, CH-8004 Zürich
Telefon +41 44 213 10 20

Begleitgruppe

Peter Böhler, Leiter Kompetenzzentrum Energieeffizienz, EWO (bis 31.3.2015)
Brigitt Hausammann, Spezialistin Nachhaltigkeit, Die Post
Patrick Hischier, Kommunikationsverantwortlicher, Konsumentenforum kf (ab 1.9.2015)
Patrick Hofstetter, Leiter Abteilung Klima & Energie, WWF
Katrin Lindenberger, Expertin Energiewirtschaft, Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen (VSE)
Sonja Lüthi, Projektleiterin Konzepte und Planung, Amt für Umwelt Kanton St. Gallen (bis 31.3.2015)
Urs Neuenschwander, Leiter Marketing und Vertrieb / CMO, Energie Thun (Vertretung Swisspower)
Christian Oswald, Community Affairs, BKW
Konrad Rieder, Responsable Affaires réglementaires, SIG (Vertretung Swisspower)
Michel Rudin, Geschäftsführer, Konsumentenforum kf (bis 31.3.2015)
Marcel Sturzenegger, Stellvertreter Abteilung Energie und Wasserkraft, Amt für Umwelt Kanton St. Gallen (ab 1.9.2015)
Andreas Zimmermann, Direktor, Genossenschaft Elektra (Vertretung DSV)

Inhaltsverzeichnis

1	Ausgangslage und Ziel des Benchmarkings	4
2	Ergebnisse in der Übersicht	5
2.1	Handlungsfelder der EVU	5
2.2	Neuerungen	7
2.3	Ergebnisse im Vergleich	9
2.4	Grosse und mittlere/kleine Stromlieferanten	13
2.5	Entwicklung bei den Stromlieferanten.....	17
3	Ergebnisse pro Handlungsfeld.....	19
3.1	Unternehmensstrategie.....	19
3.2.	Vorbildwirkung.....	21
3.3.	Produktion von Strom aus erneuerbaren Energien	23
3.4	Gewässerschutz.....	25
3.5.	Lieferung von Strom aus erneuerbaren Energien.....	27
3.6.	Energiedienstleistungen.....	29
3.7.	Förderprogramme und tarifliche Massnahmen	31
Anhang	33
Anhang 1:	Methodisches Vorgehen	33

1 Ausgangslage und Ziel des Benchmarkings

Die Energiestrategie des Bundesrates sieht vor, dass die Schweiz schrittweise aus der Kernenergie aussteigt. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen die Energieeffizienz und der Anteil erneuerbare Energien steigen. Das Programm EnergieSchweiz will dazu einen Beitrag leisten und hat deshalb die Kooperation mit den Energieversorgungsunternehmen intensiviert.

Um den Energieversorgungsunternehmen (EVU) zeigen zu können, inwieweit sie die Ziele von EnergieSchweiz unterstützen, hat das Bundesamt für Energie (BFE) ein Benchmarking initiiert. Dieses beurteilt, ob und inwieweit die EVU mit ihrer Strategie und ihren Produkten und Dienstleistungen Energieeffizienz und erneuerbare Energien fördern. Das Benchmarking orientiert sich an den übergeordneten Zielsetzungen von EnergieSchweiz (und nach Verabschiedung auch an den Zielen der Energiestrategie 2050¹), welche die Richtung in Bezug auf erneuerbare Energien und Energieeffizienz vorgeben. Derzeit nehmen nur EVU am Benchmarking teil, die EndkundInnen mit Strom versorgen. In Zukunft ist jedoch eine Ausweitung des Benchmarkings auf EVU geplant, die in der Gas/Wärmeversorgung tätig sind.

Ziel des Benchmarkings ist es, Transparenz über die Aktivitäten der EVU zu schaffen und damit bei den Adressaten eine Reaktion auszulösen, die zum Erreichen der Ziele der Energiestrategie beiträgt. Das Benchmarking soll insbesondere:

- die EVU motivieren, verstärkt Anstrengungen bezüglich Energieeffizienz und erneuerbaren Energien zu unternehmen. Zu diesem Zweck erhalten die EVU Zugang zu einem Online-Cockpit, in dem sie ihr EVU mit anderen EVU vergleichen können. Das EVU-Benchmarking bietet ihnen so Grundlagen für die interne und externe Kommunikation.
- EnergieSchweiz den Handlungsbedarf und mögliche Stossrichtungen aufzeigen, die in der Zusammenarbeit mit den EVU angegangen werden können.
- die GrosskundInnen, die auf dem freien Strommarkt einkaufen, transparent über die Leistungen der Stromlieferanten in den Bereichen erneuerbare Energien und Energieeffizienz informieren. Dies gilt bei einer allfälligen Marktöffnung auch für kleinere StromkundInnen.

Die Arbeitsgemeinschaft INFRAS/Brandes Energie hat 2013/14 im Auftrag von EnergieSchweiz ein erstes Benchmarking durchgeführt, dessen Ergebnisse das BFE im Mai 2014 veröffentlicht hat.² Der vorliegende Resultatebericht zeigt die Ergebnisse des zweiten, im Frühjahr 2015 durchgeführten Benchmarkings, sowie die Entwicklung seit dem ersten Benchmarking 2013/14. Die im Rahmen des Benchmarkings 2015 erhobenen Daten beziehen sich auf das Jahr 2014 (Absatzdaten, Stromkennzeichnung etc.) bzw. auf den Stand im Frühjahr 2015 (Unternehmensstrategie, Dienstleistungen, Produktpalette etc.). Die Gesamtergebnisse sind im Kapitel 2 dargestellt, die ausführlichen Ergebnisse finden sich im Kapitel 3. Das methodische Vorgehen ist im Anhang beschrieben.

¹ Am 4. September 2013 hat der Bundesrat seine Botschaft zum ersten Massnahmenpaket der Energiestrategie 2050 verabschiedet und dem Parlament zur Beratung überwiesen (www.uvek.admin.ch/themen/03507/03509/?lang=de).

² Medienmitteilung (www.bfe.admin.ch/energie/00588/00589/00644/index.html?lang=de&msg-id=53092).

2 Ergebnisse in der Übersicht

Basis für das Benchmarking bildet das Konzept, das INFRAS/VUE im Jahr 2013 im Auftrag des BFE und in Zusammenarbeit mit Stromlieferanten entwickelt haben.³ Dieses Konzept sieht vor, dass die Aktivitäten der Energieversorgungsunternehmen (EVU) in den Bereichen erneuerbare Energien und Energieeffizienz anhand von sieben Handlungsfeldern beurteilt werden. Der folgende Abschnitt gibt einen Überblick über diese Handlungsfelder. Anschliessend werden die wichtigsten Neuerungen im Benchmarking 2014/15 gegenüber dem Benchmarking 2013/14 dargestellt. Die Kapitel 2.3 bis 2.5 präsentieren sodann die Ergebnisse des Benchmarkings 2014/15.

2.1 Handlungsfelder der EVU

Die Handlungsfelder, anhand derer die EVU bewertet werden, decken die wesentlichen Aktivitäten der EVU in den Bereichen erneuerbare Energien und Energieeffizienz ab. Als Zielwerte für die Beurteilung dienen neben den Zielen von EnergieSchweiz und der Energiestrategie 2050 (nach Verabschiedung) auch gesetzliche Bestimmungen für den Gewässerschutz und konkrete Best-Practice-Beispiele von Schweizer EVU.

1. Ziele in der Unternehmensstrategie erkennbar machen

Strategische Zielsetzungen sind Voraussetzung für eine zielgerichtete, effiziente und transparente Umsetzung von Massnahmen. Die Stromlieferanten sind deshalb gefordert, in ihrer Strategie konkrete Ziele festzulegen, um die Ziele von EnergieSchweiz (und nach Verabschiedung auch die der Energiestrategie 2050) bezüglich erneuerbarer Energien und Energieeffizienz voranzutreiben. Eine wichtige Rolle spielen innovative Projekte in den Bereichen erneuerbare Energien und Energieeffizienz. Sie sind Ausdruck des strategischen Willens, sich in diese Richtung zu bewegen.

2. Als Vorbild wirken

Um glaubwürdig auf KundInnen zu wirken, erachten wir es als wichtig, dass sich die EVU unternehmensintern ebenfalls in Richtung erneuerbare Energien und Energieeffizienz bewegen. Die Zielsetzungen leiten sich aus Best-Practice-Beispielen ab. Gemessen wird die Zielerreichung an ausgewählten Kennzahlen (Qualität des Stroms für den Eigenbedarf, Zusammensetzung der Fahrzeugflotte, Energieverbrauch des Hauptsitzes etc.).

3. Strom aus erneuerbaren Energiequellen produzieren

Gemäss Energiestrategie 2050 sollen bis ins Jahr 2050 ca. 25 TWh Strom aus erneuerbare Energien – Wasserkraft und neue Erneuerbare – zugebaut werden. Die EVU sollen dieses Ziel unterstützen, indem sie kurz- bis mittelfristig in den Ausbau erneuerbarer Energien investieren. Der im Benchmarking verwendete Zielwert orientiert sich am Zuwachs, der jährlich notwendig ist, um das Ziel gemäss Energiestrategie 2050 erreichen zu können.

³ Siehe <http://www.news.admin.ch/NSBSubscriber/message/attachments/34966.pdf>.

4. Gewässerschutz durch ökologische Wasserkraft fördern

Wasserkraftwerke sind ein wichtiger Pfeiler der Schweizer Stromversorgung: Sie haben im Jahr 2014 56% des in der Schweiz produzierten Stroms erzeugt.⁴ Das Gewässerschutzgesetz gibt vor, wann die Besitzer von Wasserkraftwerken ihre Anlagen sanieren müssen. Aus Best-Practice-Lösungen lässt sich zudem ableiten, dass die ökologische Qualität der Wasserkraftwerke auch über die gesetzlichen Anforderungen hinaus optimiert werden kann.

5. Strom aus erneuerbaren Energiequellen liefern

Die absatzbezogenen Zielsetzungen leiten sich aus dem Ziel einer vollständig erneuerbaren Stromversorgung ab. Eine wichtige Rolle spielen dabei Anreize, welche die EndkundInnen dazu bewegen sollen, Strom aus erneuerbaren Energien zu beziehen. Die Wirkungen dieser Anstrengungen manifestieren sich im Energieliefermix und im Absatz von ökologisch produzierter Energie.

6. Energiedienstleistungen anbieten

Im Handlungsfeld Energiedienstleistungen geht es darum aufzuzeigen, inwieweit die EVU ihren KundInnen Produkte und Dienstleistungen anbieten, um die strategischen Ziele bezüglich Energieeffizienz und erneuerbare Energien erreichen zu können.

7. Förderprogramme und tarifliche Massnahmen umsetzen

Neben Anreizmechanismen bei der Stromlieferung und Softfaktoren (Energiedienstleistungen) spielen auch Förderinstrumente in Form von Förderprogrammen und tariflichen Massnahmen eine wichtige Rolle bei der Förderung von Energieeffizienz und erneuerbaren Energien. Die Zielsetzungen orientieren sich dabei an Best-Practice-Beispielen.

Die folgende Tabelle zeigt anhand eines „idealen Stromlieferanten“, wie die Zielsetzungen der sieben Handlungsfelder erreicht werden können:

Handlungsfelder	
Handlungsfelder	Der ideale Stromlieferant
Unternehmensstrategie	<ul style="list-style-type: none"> • Vollständig erneuerbare Energieversorgung umgesetzt • Quantifizierte Effizienzziele • Innovative Projekte, z.B. Forschungsprojekte, Pilotprojekte für neue Energietechnologien (z.B. Geothermie) oder für Energieeffizienz (z.B. Smart Metering, LED-Strassenbeleuchtung) etc.
Vorbildwirkung	<ul style="list-style-type: none"> • Zertifiziertes Umweltmanagement- oder Energiemanagementsystem • Ökologische Fahrzeugflotte: energieeffiziente Fahrzeuge oder Fahrzeuge mit alternativen Antriebssystemen • 100% ökologisch produzierte Energie für den Eigenbedarf • Geringer Energieverbrauch in Unternehmensgebäuden

⁴ BFE 2015: Schweizerische Elektrizitätsstatistik 2014.

Handlungsfelder	
Handlungsfelder	Der ideale Stromlieferant
Produktion	<ul style="list-style-type: none"> • Bedeutende Investitionen (eigene Anlagen, Beteiligungen, langfristige Verträge) in erneuerbare Energien (Zunahme >6% in den nächsten 5 Jahren) • Für Stromlieferanten mit Grosswasserkraftwerken: Produktion/Beschaffung gemessen am Absatz vollständig aus erneuerbaren Energien • Für Stromlieferanten ohne Grosswasserkraftwerke: Produktion/Beschaffung gemessen am Absatz zu >5% aus erneuerbaren Energien
Gewässerschutz	<ul style="list-style-type: none"> • Restwasserbestimmungen gemäss Gewässerschutzgesetz bei allen Wasserkraftwerken (eigene Anlagen oder Beteiligungen) erfüllt • Mindestens 10% des Wasserkraftstroms stammt aus ökologischen Anlagen⁵
Lieferung	<ul style="list-style-type: none"> • Liefermix >95% aus erneuerbaren Energien • Basis-Produkt für HaushaltskundInnen aus erneuerbaren und neuen erneuerbaren Energien • Anteil Ökostrom von >7.5% am gesamten Stromabsatz
Energiedienstleistungen	<ul style="list-style-type: none"> • Wirkungsorientierte Dienstleistungsangebote für HaushaltskundInnen, z.B. Strom-Checkup vor Ort, Plattform zum Verkauf von Strom aus erneuerbaren Energien, Contracting-Angebote • Aktive Energieberatung und wirkungsorientierte Angebote für KMU und Grossverbraucher, z.B. KMU-Effizienzprogramme, Effizienztarife für GrosskundInnen mit Zielvereinbarungen, Contracting-Angebote • >10% der KMU (mit Stromverbrauch zwischen 100 und 500 MWh/a) im Versorgungsgebiet haben eine Zielvereinbarung (act, KMU-Modell EnAW) oder gleichwertige Programme abgeschlossen
Förderprogramme und tarifliche Massnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Förderprogramme mit substanziellen Beiträgen (>1 Franken/verkaufte MWh) • Tarifliche Massnahmen, z.B. KEV-Übergangsförderung, kostendeckende Rücklieferatarife (Ökostrombörse), Effizienzbonus

Tabelle 1

2.2 Neuerungen

Die Bewertungskriterien im Benchmarking 2014/15 entsprechen im Grossen und Ganzen den bereits 2013/14 verwendeten Kriterien: Es wurden wiederum 19 Kriterien bewertet. Ein Kriterium ist hinzugekommen, eines wurde fallengelassen (siehe folgende Tabelle).⁶ Das neue Kriterium bewertet die Wirksamkeit der Anstrengungen bei den Dienstleistungsangeboten der EVU für die Wirtschaft, indem es die Anzahl KMU mit Zielvereinbarung in Bezug zu den versorgten KMU setzt. Die Bezugsgrösse KMU wurde gewählt, weil Grossunternehmen häufig aus eigenem Antrieb oder aufgrund gesetzlicher Auflagen Zielvereinbarungen abschliessen, während sich Zielvereinbarungen von KMU in der Regel direkt auf Anstrengungen der EVU zurückführen lassen.

Teilnehmerkreis und Erfassungsmethode haben gegenüber dem Benchmarking 2013/14 wie folgt geändert (siehe ebenfalls folgende Tabelle): Für das Benchmarking 2014/15 hat das BFE alle an EndkundInnen liefernde Stromlieferanten in der Schweiz eingeladen. Erfasst wurden die für das Benchmarking notwendigen Angaben entweder über das neue Onlinetool oder im Rahmen des Projekts EVU in Gemeinden.

- **Onlinetool:** Um die Attraktivität des Benchmarkings zu erhöhen, hat das BFE ein neues Online-Erfassungs- und Auswertungstool entwickeln lassen. Dieses vereinfacht die

⁵ Strom aus naturemade star zertifizierten Wasserkraftanlagen oder ökologisch gleichwertiger Strom, d.h. Strom, der aus ab 2011 neukonzessionierten Wasserkraftwerke mit einem Fonds für ökologische Verbesserungsmassnahmen stammt.

⁶ Hinzu kommen kleinere Anpassungen bei der Operationalisierung der Kriterien Zubau Stromproduktion aus erneuerbaren Energien und Basis-Stromprodukt (Default) für HaushaltskundInnen.

Dateneingabe und erlaubt es den EVU, die Ergebnisse grafisch anschaulich und individualisiert darstellen zu lassen. Die Erfassung über das Onlinetool richtet sich an EVU, die ihre Angaben selbständig eintragen und automatisch Ergebnisse erhalten wollen.

- **EVU in Gemeinden:** Die Gemeinden spielen eine wesentliche Rolle bei der Umsetzung des Programms EnergieSchweiz. Sie sind Vorbilder für Bevölkerung und Gewerbe und schaffen die Voraussetzung für die Anwendung freiwilliger Massnahmen z.B. beim Einsatz erneuerbarer Energien oder im Bereich Energieeffizienz. Um die Gemeinden und Städte bei ihren Anstrengungen für mehr Energieeffizienz und erneuerbare Energien zu unterstützen, hat das BFE das Programm EnergieSchweiz für Gemeinden ins Leben gerufen. Das wichtigste Element von EnergieSchweiz für Gemeinden ist das Energiestadtlabel. Teil des Programms ist auch das Angebot «Energieversorgungsunternehmen (EVU) in Gemeinden», das sich vertieft mit der Zusammenarbeit von EVU und Gemeinden befasst. Der Energiestadtprozess bezieht zwar schon heute die EVU stark mit ein. Die Zusammenarbeit soll aber noch verstärkt werden, denn EVU nehmen bei der Umsetzung von Energiestadtmassnahmen eine Schlüsselposition ein. Sie haben einen guten Zugang und das Vertrauen der KundInnen. Sie verfügen über das nötige Fachwissen betreffend Energieversorgung und Dienstleistungen. Und sie kennen wirksame Instrumente, um die Angebots- und Nachfrageseite entsprechend den Zielen in Richtung Energieeffizienz und vermehrter Nutzung von erneuerbaren Energien zu beeinflussen. Das Projekt EVU in Gemeinden bietet eine ideale Plattform, die Beziehung zwischen der Gemeinde und dem Energieversorger zu intensivieren. Im Rahmen von EVU in Gemeinden haben sich EVU ebenfalls für das Benchmarking anmelden können. Ihre Daten wurden dabei nicht über das Onlinetool, sondern von den Energiestadt-BeraterInnen erfasst und vor Ort mit den EVU besprochen.

Neuerungen beim Benchmarking 2014/15 gegenüber dem Benchmarking 2013/14	
	Neuerung
Teilnehmerkreis	Vom BFE für die Teilnahme am Benchmarking eingeladen: Alle an EndkundInnen liefernde Stromlieferanten in der Schweiz (rund 660 EVU) (Benchmarking 2013/14: Einladung an 55 ausgewählte Stromlieferanten)
Erfassung	<ul style="list-style-type: none"> • durch EVU direkt im Onlinetool oder • durch Energiestadt-BeraterInnen im Rahmen von EVU in Gemeinden
Kriterien	Neu: Kriterium, das die Wirksamkeit der Anstrengungen bei den Dienstleistungen der EVU mit dem Indikator „Anzahl KMU mit Zielvereinbarung“ bewertet. Gelöscht: Kriterium „Transparenz der Information“

Tabelle 2

Eine weitere Neuerung ist für das nächste Benchmarking im Jahr 2016 geplant und betrifft die Gas- und Wärmeversorgungen. Sie spielen ebenfalls eine wichtige Rolle bei der Entwicklung von erneuerbaren Energien und mehr Energieeffizienz. Es ist deshalb vorgesehen, das Benchmarking auf Gas- und Wärmeversorgungen auszudehnen. Parallel zum Benchmarking 2014/15 haben wir analog zum Kriterienraster für Stromlieferanten ein spezifisches Kriterienraster für Gas-/Wärmelieferanten entwickelt. Dieses soll bis zum nächsten Benchmarking mit dem BFE und der Begleitgruppe bereinigt werden. Ziel ist, dass am Benchmarking 2016 Gas- und Wärmelieferanten im Rahmen eines Pilotprojektes teilnehmen können.

2.3 Ergebnisse im Vergleich

In diesem Kapitel präsentieren wir die Ergebnisse des Benchmarkings 2014/15. Einleitend folgt ein kurzer Überblick über die teilnehmenden EVU.

Teilnehmende

Am Benchmarking für Strom haben 62 Stromlieferanten teilgenommen, darunter sowohl grosse als auch kleine sowie lokal, regional und kantonale tätige Werke in der deutschen und der französischen Schweiz sowie im Tessin (siehe folgende Tabelle).⁷ Zusammen decken die teilnehmenden EVU rund 58%⁸ des Schweizer Stromabsatzes ab (gegenüber 40% im ersten Benchmarking 2013/14). Im aktuellen Benchmarking haben mehr als doppelt so viele EVU teilgenommen wie im Benchmarking 2013/14. Unter den Teilnehmenden sind auch viele kleine EVU, die einen wichtigen Pfeiler in der Schweizer Energielandschaft bilden. Weil grosse EVU in der Regel über grössere finanzielle und personelle Ressourcen verfügen, haben wir die EVU in grosse und mittlere/kleine EVU unterteilt. Als grosse Stromlieferanten gelten EVU mit einem Absatz an EndkundInnen grösser als 100 GWh/a; zu den mittleren/kleinen Stromlieferanten zählen EVU mit einem Stromabsatz kleiner als 100 GWh/a.⁹

Teilnehmende am Benchmarking 2014/15			
	Deutschschweiz	Westschweiz	Tessin
Erfassung über Onlinetool			
Grosse Stromlieferanten	23	3	2
Mittlere/kleine Stromlieferanten	22	0	0
EVU in Gemeinden			
Grosse Stromlieferanten	5	1	0
Mittlere/kleine Stromlieferanten	6		
Total	62		

Tabelle 3

Die Teilnahme am Benchmarking ist freiwillig. Die teilnehmenden Stromlieferanten haben ausserdem selbst entscheiden können, ob ihre Resultate mit ihrem Namen oder anonymisiert publiziert werden. 24 der Unternehmen sind damit einverstanden, dass ihre Ergebnisse mit Namen publiziert werden.

Ergebnisse der Stromlieferanten im Vergleich

Die Ergebnisse zeigen, dass beträchtliche Unterschiede zwischen den einzelnen Stromlieferanten bestehen – wie dies bereits im ersten Benchmarking 2013/14 festgestellt wurde.

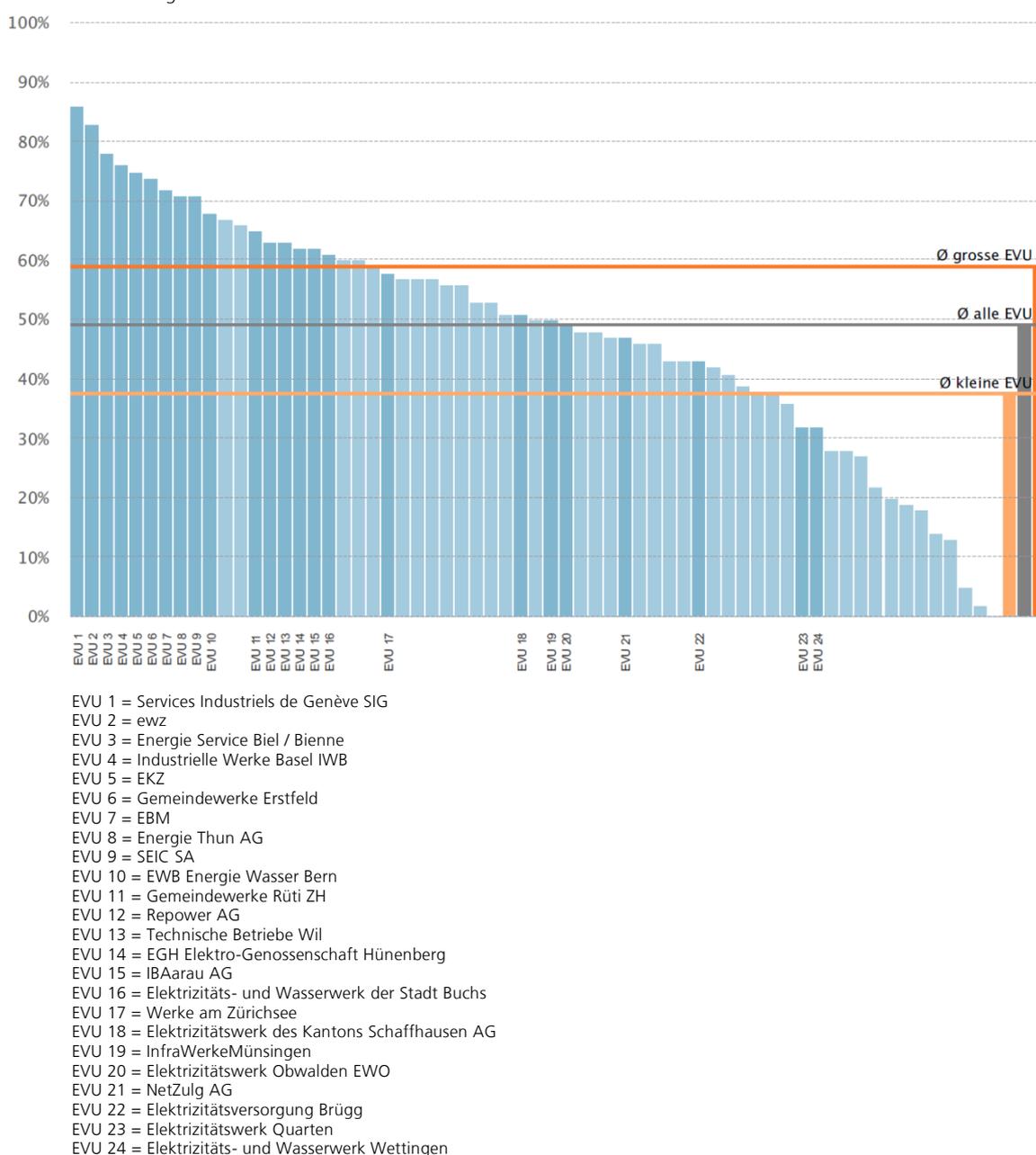
⁷ Ursprünglich haben 68 Unternehmen ihr Interesse am Benchmarking angemeldet, 6 davon hatten sich nachträglich abgemeldet oder sich als nicht geeignet herausgestellt.

⁸ Die 62 Stromlieferanten des Benchmarkings 2014/15 setzen zusammen 33'500 GWh Strom an EndkundInnen ab (Auswertung Benchmarking). 2014 betrug der Stromverbrauch der Schweiz 57'500 GWh (www.bfe.admin.ch/energie/).

⁹ Siehe Herleitung im Anhang.

Gesamtergebnis EVU-Benchmarking 2014/15

% der Zielerreichung



Figur 1: Gesamtergebnisse der Stromlieferanten (n=62). Hellblaue Balken: anonyme EVU. Dunkelblaue Balken: EVU 1 bis EVU 24, siehe Legende. Grosse Stromlieferanten mit Absatz an EndkundInnen in der Schweiz >100 GWh/a: n=34. Mittlere/kleine Stromlieferanten mit Absatz an EndkundInnen <100 GWh/a: n=28.

Zwei der Stromlieferanten erfüllen bereits mehr als 80% der im Benchmarking gesteckten Ziele. Sie sind somit nahe am Ziel eines im Sinne der Energiestrategie 2050 idealen Energieversorgers. Die Mehrheit der Stromlieferanten erreicht die Zielsetzungen zu 35-65%, der Durchschnitt über alle liegt bei 49%. Elf Stromlieferanten verfügen noch über beträchtliches Potenzial, sie erfüllen zurzeit weniger als 30% der Zielsetzungen in den sieben Handlungsfeldern insgesamt.

Bei den einzelnen Handlungsfeldern lassen sich im Durchschnitt keine grossen Unterschiede feststellen: Die durchschnittliche Zielerreichung beträgt zwischen 40% und 60%. In den meisten

Handlungsfeldern gibt es wenige EVU, die die Ziele bereits zu 100% erfüllen, viele die die Ziele zumindest teilweise erfüllen und wieder eher wenige, die erst geringe oder noch gar keine Anstrengungen unternommen haben. In den Handlungsfeldern Vorbildwirkung und Lieferung von erneuerbarer Energie erreicht noch kein Stromlieferant die Zielsetzungen vollständig.

Auch wenn erst wenige EVU die Zielsetzungen erreichen, sind in allen Bereichen erfreuliche Anstrengungen der Stromlieferanten in die von EnergieSchweiz/Energiestrategie 2050 gewünschte Richtung sichtbar – sowohl bei den grossen als auch den mittleren/kleinen Stromlieferanten.

Grundsätzlich besteht aber in allen Handlungsfeldern noch Potenzial für Verbesserungen. Selbst diejenigen Stromlieferanten, die schon einen wesentlichen Teil der Zielsetzungen erfüllen, könnten ihre Aktivitäten weiter verstärken. Nachholbedarf bei der Zielerreichung besteht insbesondere bei den unternehmensinternen Anstrengungen für erneuerbare Energien und Energieeffizienz (Handlungsfeld Vorbildwirkung), beim Kriterium ökologische Wasserkraft (Handlungsfeld Gewässerschutz) und beim Ökostrom-Absatz (Handlungsfeld Lieferung von Strom aus erneuerbaren Energien).

Auffallend ist, dass die grossen Stromlieferanten im Durchschnitt die angestrebten Ziele in allen Handlungsfeldern – ausser dem Handlungsfeld Gewässerschutz – deutlich besser erfüllen als die mittleren/kleinen Stromlieferanten (siehe Abschnitt 2.4). Der (ungewichtete) Durchschnitt der grossen Stromlieferanten liegt insgesamt bei 59%. Im Vergleich dazu erreichen die mittleren/kleinen EVU im Durchschnitt 37%. Grössere Unterschiede bestehen insbesondere in den Handlungsfeldern Unternehmensstrategie, Produktion von Strom aus erneuerbaren Energien, Energiedienstleistungen sowie Förderprogramme und tarifliche Massnahmen. Die Ergebnisse machen deutlich, dass vor allem die mittleren/kleinen Stromlieferanten ein beträchtliches Potenzial für Verbesserungen aufweisen. Das Benchmarking möchte hier – vor allem auch mit dem Online-Cockpit – zu Aktivitäten anregen, motivieren und auch den Austausch zwischen den Stromlieferanten fördern.

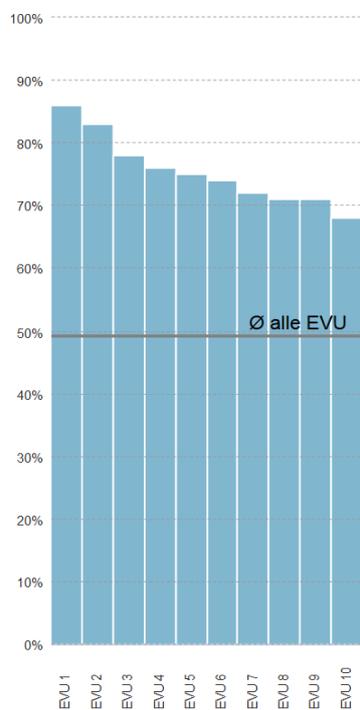
Im Vergleich zum Benchmarking 2013/14 fällt die durchschnittliche Zielerreichung tiefer aus. Dies liegt hauptsächlich daran, dass in der aktuellen Umfrage deutlich mehr mittlere/kleine Stromlieferanten am Benchmarking teilgenommen haben.

Top 10 der Stromlieferanten

Ein Blick auf die besten Unternehmen zeigt, dass vor allem grössere Stromlieferanten (Absatz >100 GWh/a) eine hohe Zielerreichung aufweisen. Unter den besten zehn ist aber auch ein mittlerer/kleiner Stromlieferant (Absatz <100 GWh/a) zu finden.

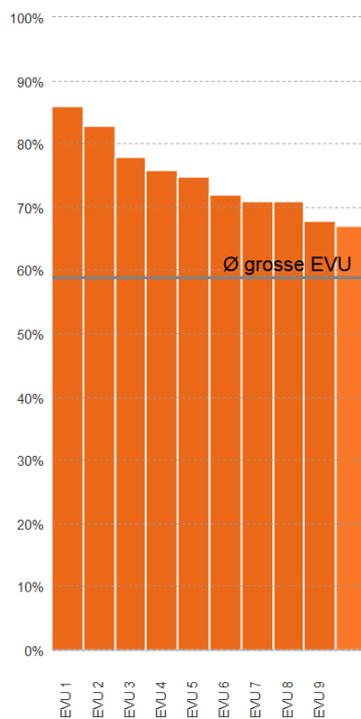
Top 10 aller EVU

% der Zielerreichung



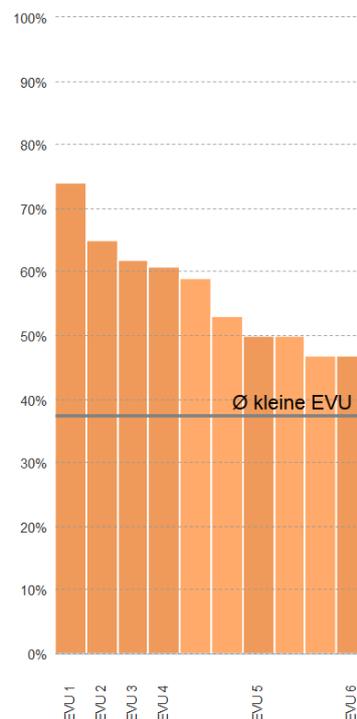
EVU 1 = Services Industriels de Genève SIG
 EVU 2 = ewz
 EVU 3 = Energie Service Biel / Bienne
 EVU 4 = Industrielle Werke Basel IWB
 EVU 5 = EKZ
 EVU 6 = Gemeindewerke Erstfeld
 EVU 7 = EBM
 EVU 8 = Energie Thun AG
 EVU 9 = SEIC SA
 EVU 10 = EWB Energie Wasser Bern

Top 10 der grossen EVU



EVU 1 = Services Industriels de Genève SIG
 EVU 2 = ewz
 EVU 3 = Energie Service Biel / Bienne
 EVU 4 = Industrielle Werke Basel IWB
 EVU 5 = EKZ
 EVU 6 = EBM
 EVU 7 = SEIC SA
 EVU 8 = Energie Thun AG
 EVU 9 = EWB Energie Wasser Bern

Top 10 der mittleren/kleinen EVU



EVU 1 = Gemeindewerke Erstfeld
 EVU 2 = Gemeindewerke Rütli ZH
 EVU 3 = EGH Elektro-Genossenschaft Hünenberg
 EVU 4 = Elektrizitäts- und Wasserwerk der Stadt Buchs
 EVU 5 = InfraWerkeMünsingen
 EVU 6 = NetZulag AG

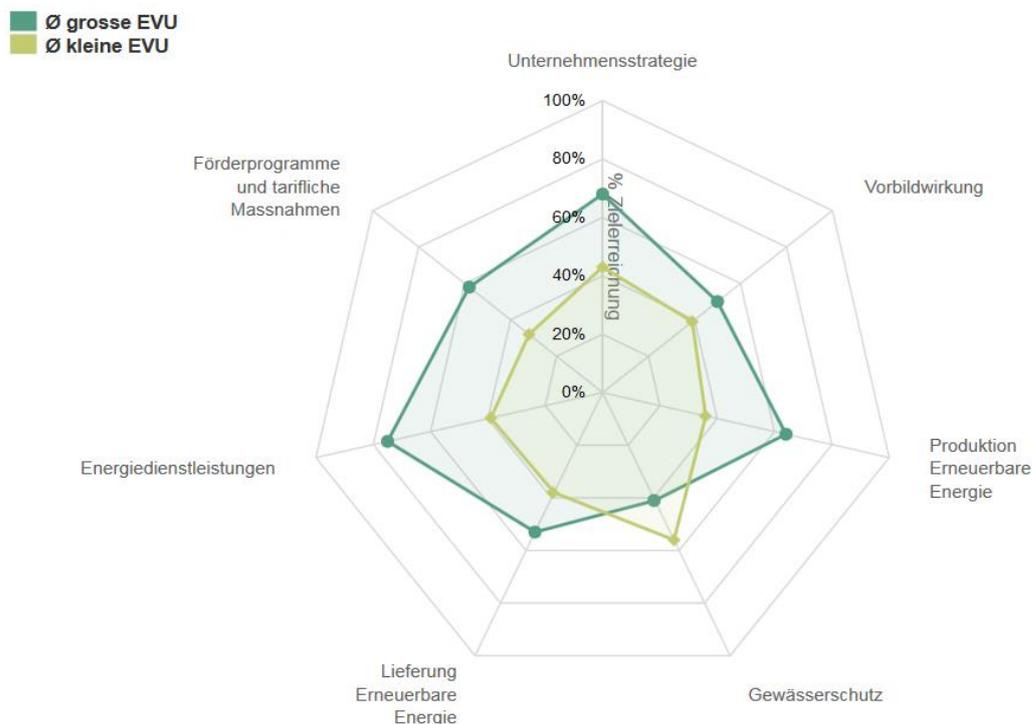
Figur 2: Top 10 der Stromlieferanten. Helle Balken: anonyme EVU. Dunkle Balken: EVU 1 bis EVU 10, siehe Legenden. Grosse Stromlieferanten mit Absatz an EndkundInnen in der Schweiz >100 GWh/a: n=34. Mittlere/kleine Stromlieferanten mit Absatz an EndkundInnen <100 GWh/a: n=28.

2.4 Grosse und mittlere/kleine Stromlieferanten

Ergebnis nach Handlungsfeld

Der Vergleich grosse vs. mittlere/kleine Stromlieferanten zeigt, dass grosse EVU in allen Bereichen durchschnittlich besser abschneiden als die mittleren und kleineren. Eine Ausnahme bildet der Gewässerschutz: Hier sind die mittleren/kleineren EVU weiter.

Grosse und mittlere/kleine EVU im Vergleich



Figur 3: Grosse und mittlere/kleine Stromlieferanten im Vergleich. Grosse Stromlieferanten mit Absatz an EndkundInnen in der Schweiz >100 GWh/a: n=34. Mittlere/kleine Stromlieferanten mit Absatz an EndkundInnen <100 GWh/a: n=28.

Grundsätzlich haben wir die Kriterien für das Benchmarking so gewählt und operationalisiert, dass sie möglichst für alle Stromlieferanten anwendbar sind. Da grössere Stromlieferanten aber in der Regel über mehr Ressourcen verfügen, können sie bei einzelnen Zielen grössere Potenziale ausschöpfen. Soweit möglich haben wir diesem Umstand bei der Bewertung von einzelnen Kriterien Rechnung getragen. Beispielsweise haben wir beim Kriterium „Innovative Projekte“ bei kleinen Stromlieferanten auch Projekte akzeptiert, die bei den grossen nicht mehr als innovativ angesehen wurden. Insgesamt gibt es aber keinen Grund, die Zielsetzungen für kleinere Stromlieferanten generell heruntermzusetzen. Vielmehr sollen die Zielsetzungen gerade auch für kleinere Stromlieferanten Ansporn bieten, weitere Massnahmen zu treffen und Projekte zu initiieren.

Unterschiede, die sich infolge historischer Entwicklungen ergeben haben, z.B. der Besitz von oder Beteiligungen an grossen Wasserkraftwerken, haben wir mit entsprechend differenzierten Kriterien abgebildet. In begründeten Einzelfällen haben wir auch berücksichtigt, dass der Handlungs-

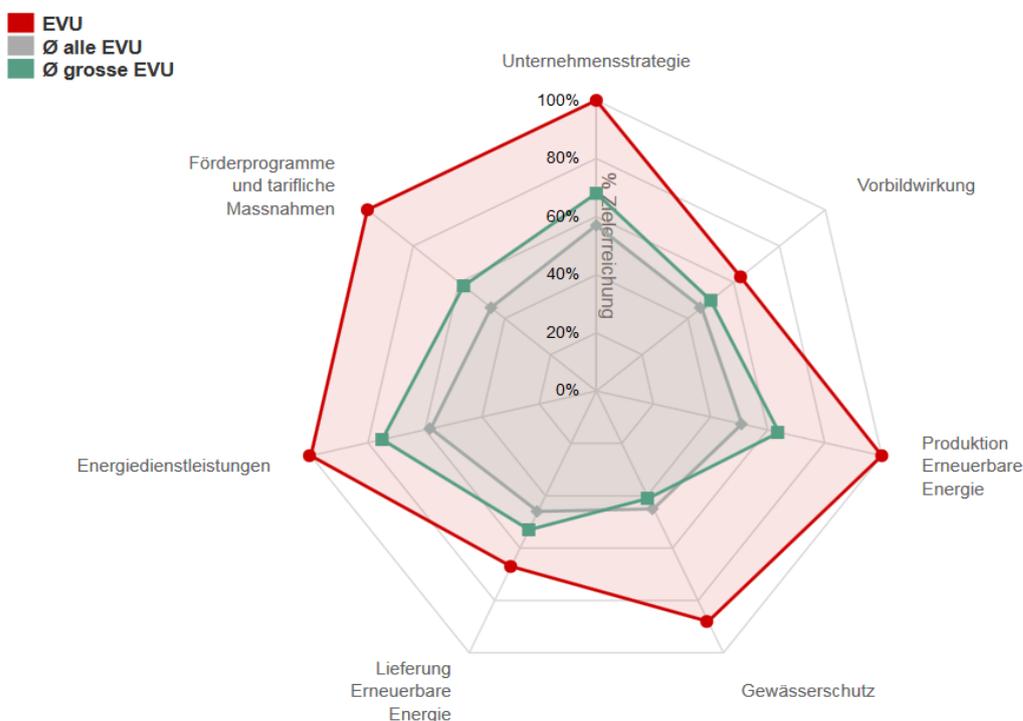
spielraum durch externe Faktoren beschränkt sein kann (z.B. beschränkte Einflussnahme auf den Energieverbrauch im Betriebsgebäude, wenn dieses ins Gemeindegebäude integriert ist).

Die folgenden Abschnitte präsentieren die Ergebnisse des Benchmarkings beispielhaft anhand eines grossen und eines mittleren/kleinen Stromlieferanten, die die Zielsetzungen jeweils weitgehend erfüllen.

Beispiel eines grossen Stromlieferanten mit hoher Zielerreichung

Der beispielhaft ausgewählte grosse Stromlieferant ist in einer grösseren Stadt tätig. Er hält Beteiligungen an Wasserkraftwerken, Photovoltaikanlagen und Windanlagen in der Schweiz und im Ausland. Bereits heute produziert er über 95% erneuerbar (gemessen am Stromabsatz an EndkundInnen) und sieht zudem vor, die Stromproduktion aus Photovoltaik alle 5 Jahre zu verdoppeln. Zudem verfolgt der Stromlieferant quantitative Ziele zur Steigerung der Energieeffizienz bei den EndkundInnen: Der Stromverbrauch pro Person soll demnach bis 2020 um 2% zurückgehen und bis 2035 um 9%. Seinen Haushalts-, Gewerbe- und Industriekunden bietet er eine breite Palette an wirkungsorientierten Dienstleistungen an und nutzt zudem Förderprogramme und tarifliche Massnahmen, z.B. einen Effizienzbonus zur Steigerung der Energieeffizienz und von Erneuerbaren. Damit hat er in vier von sieben Handlungsfeldern – Unternehmensstrategie, Produktion erneuerbare Energien, Energiedienstleistungen und Förderprogramme/tarifliche Massnahmen – bereits die Zielerreichung erfüllt. Auch in den übrigen Handlungsfeldern liegt der Beispielstromlieferant über dem Durchschnitt der grossen EVU. Verbesserungspotenzial hat er jedoch noch bei der Vorbildwirkung, bei der Lieferung erneuerbarer Energien und beim Gewässerschutz, wo er die Ziele noch nicht vollständig erreicht hat (siehe folgende Figur).

Grosses EVU im Vergleich zum Durchschnitt aller teilnehmenden EVU



Figur 4: Grosser Stromlieferant (Absatz an EndkundInnen in der Schweiz >100 GWh/a. Grosse Stromlieferanten: n= 34. Alle Stromlieferanten: n=62. Die Achsen des Netzdiagramms zeigen an, inwieweit der grosse Stromlieferant die Zielsetzungen erreicht hat.

Die folgende Tabelle zeigt, inwieweit der grosse Stromlieferant die Zielsetzungen erreicht:

Zielerreichung grosser Stromlieferant (Absatz an EndkundInnen > 100 GWh/a)	
Handlungsfeld	Zielerreichung
Unternehmensstrategie	<ul style="list-style-type: none"> • Ziel 90-100% erneuerbare Energien sowohl bei der Produktion (gemessen am Absatz an EndkundInnen) als auch bei der Lieferung (Stromkennzeichnung) bereits erreicht • Effizienz als Ziel in Strategie festgelegt und quantifiziert • Verschiedene innovative Projekte: LED-Strassenbeleuchtung, Schnellladestation für Elektrofahrzeuge, grössere Solarenergie-Projekte, erhaltene Auszeichnung in den letzten Jahren für Bestleistungen im Energiebereich etc.
Vorbildwirkung	<ul style="list-style-type: none"> • Umwelt- und Energiemanagementsysteme des gesamten Unternehmens sind nach ISO 14001 und ISO 50001 zertifiziert • Fahrzeugflotte besteht zu 25% aus Fahrzeugen mit alternativem Antriebssystem (z.B. Elektrofahrzeuge oder gasbetriebene Fahrzeuge) • Strom für Eigenbedarf aus 100% erneuerbaren Energien; teilweise Ökostrom • Hoher Energieverbrauch bei Hauptverwaltungsgebäude
Produktion	<ul style="list-style-type: none"> • Markanter Ausbau der Produktion aus erneuerbaren Energien geplant (> 8% gemessen am Stromabsatz an EndkundInnen) • Signifikanter Anteil der erneuerbaren Produktion gemessen am Absatz (>95%)
Gewässerschutz	<ul style="list-style-type: none"> • Restwassersanierungen bei >75% der eigenen Anlagen und Beteiligungen abgeschlossen • Hoher Anteil ökologisch produzierter Strom aus Wasserkraftwerken (>10%)
Lieferung	<ul style="list-style-type: none"> • Strommix aus >90% erneuerbaren Energien • Basis-Stromprodukt für HaushaltskundInnen zu 100% erneuerbar, jedoch ohne Ökostrom-Anteil • Anteil Ökostrom am gesamten Stromabsatz >6%
Energiedienstleistungen	<ul style="list-style-type: none"> • Breites wirkungsorientiertes Dienstleistungsangebot für HaushaltskundInnen und Unternehmen • Mehr als 11% der KMU-Kunden hat Zielvereinbarungen abgeschlossen
Förderprogramme und tarifliche Massnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Bedeutende Ausgaben für Förderprogramme (>1 Fr./MWh Absatz) • Verschiedene tarifliche Massnahmen, u.a. KEV-Übergangsförderung, Effizienzbonus

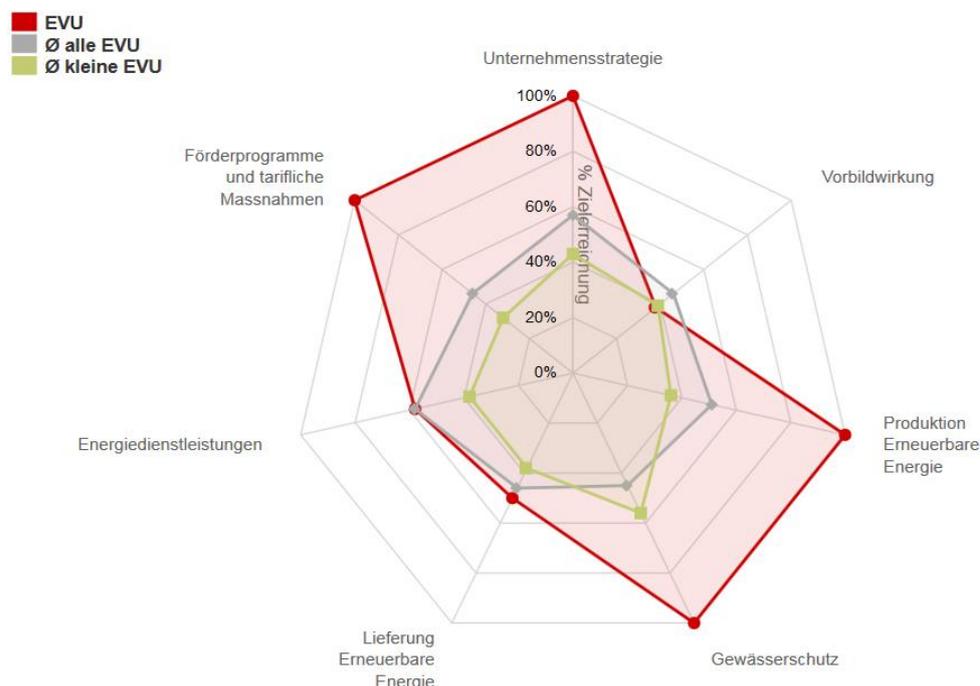
Tabelle 4

Beispiel eines mittleren/kleinen Stromlieferanten mit hoher Zielerreichung

Der beispielhaft ausgewählte mittlere/kleine Stromlieferant ist in einer kleineren Gemeinde als Querverbundunternehmen (Energie/Trinkwasser) tätig. Für die Energieversorgung produziert er Strom in eigenen Wasserkraftwerken und Solaranlagen, die grösstenteils naturemade star zertifiziert sind. Zeitweise bezieht er zudem Strom vom Verbundnetz. Er übertrifft den Durchschnitt der mittleren/kleinen Stromlieferanten in allen Handlungsfeldern mit Ausnahme der Vorbildwirkung, wo er im Durchschnitt liegt. Die Ziele vollständig erreicht hat er u.a. im Bereich Unternehmensstrategie, weil sein Anteil Strom aus erneuerbarer Energie heute schon über 90% beträgt und er in Bezug auf Energieeffizienz Ziele quantifiziert hat. Ausserdem hat der ausgewählte mittlere/kleine Stromlieferant verschiedene innovative Projekte initiiert, z.B. ein innovatives Wasserkraftwerk, LED-Beleuchtung, Elektrotankstellen, ein innovatives Photovoltaik-Projekt etc. Auch im Gewässerschutz erfüllt der mittlere/kleine Stromlieferant die Ziele, weil seine Wasserkraftwerke naturemade star zertifiziert sind. Potenzial für weitere Aktivitäten hat er u.a. bei der Lieferung erneuerbarer Energie, weil das Standard-Produkt für HaushaltskundInnen zwar aus erneuerbarem Strom besteht, aber nur einen geringen Anteil neue Erneuerbare enthält. Der Beispiel-Stromlieferant setzt seinen Ökostrom nämlich nicht an EndkundInnen ab, sondern verkauft ihn in Form von Herkunftsnachweisen an andere Stromlieferanten. Auch in Bezug auf die Vorbildwirkung liegt der Beispiel-Stromlieferant noch deutlich unter den Zielen, vor allem weil er kein zertifiziertes Umwelt- oder Energiemanagementsystem implementiert hat.

Tabelle 5 zeigt, inwieweit der mittlere/kleine Stromlieferant die Zielsetzungen erreicht.

Mittleres/kleines EVU im Vergleich zum Durchschnitt aller teilnehmenden EVU



Figur 5: Kleiner Stromlieferant (Absatz an EndkundInnen in der Schweiz <100 GWh/a. Mittlere/kleine Stromlieferanten: n=28. Alle Stromlieferanten: n= 62. Die Achsen des Netzdiagramms zeigen an, inwieweit der kleine Stromlieferant die Zielsetzungen erreicht hat.

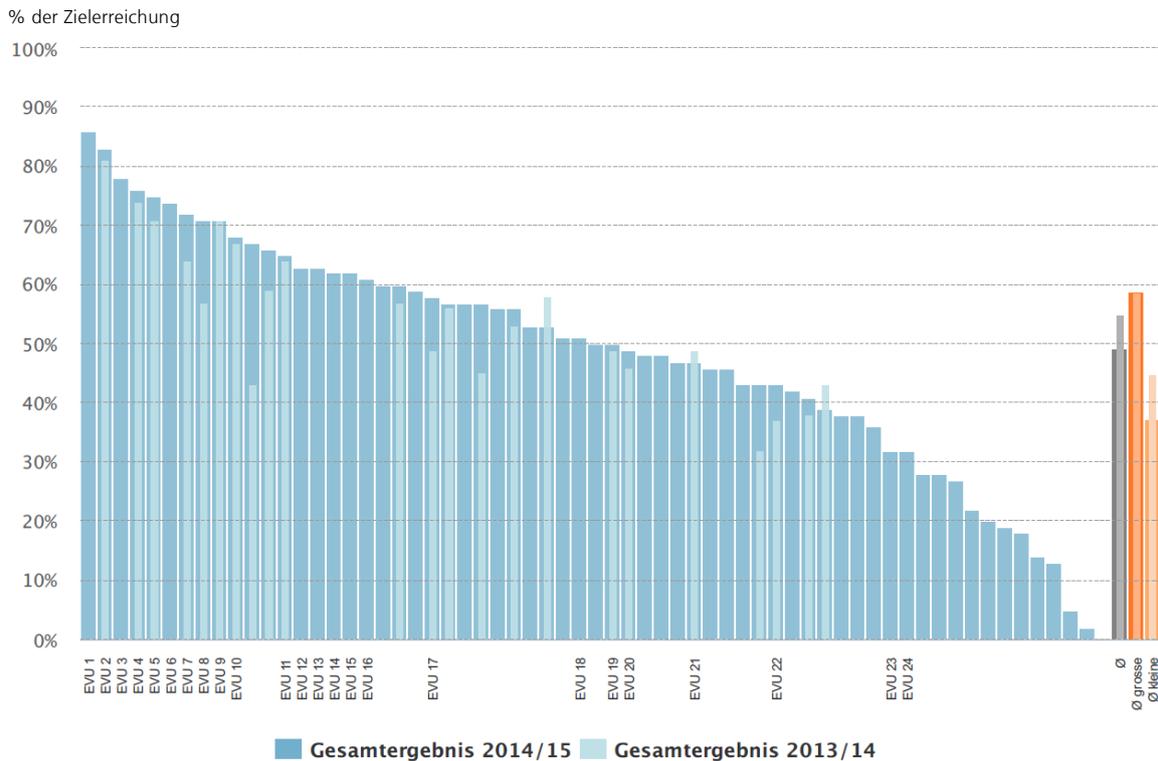
Zielerreichung mittlerer/kleiner Stromlieferant (Absatz <100 GWh/a)	
Handlungsfeld	Zielerreichung
Unternehmensstrategie	<ul style="list-style-type: none"> • Ziel 90-100% erneuerbare Energien bereits erreicht • Effizienz als Ziel in Strategie festgelegt • Verschiedene innovative Projekte: innovatives Wasserkraftwerk, LED-Beleuchtung, Elektrotankstellen, innovatives PV-Projekt
Vorbildwirkung	<ul style="list-style-type: none"> • Kein Umwelt- oder Energiemanagementsystem • Anteil ökologische PKW zu 30% mit alternativem Antriebssystem (z.B. Elektrofahrzeuge oder gasbetriebene Fahrzeuge) • Strom für Eigenbedarf aus 100% erneuerbaren Energien; teilweise Ökostrom • Energieverbrauch beim Hauptverwaltungsgebäude liegt im Schweizer Durchschnitt
Produktion	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau der Produktion aus erneuerbaren Energien geplant • Signifikanter Anteil der erneuerbaren Produktion gemessen am Absatz (>5%)
Gewässerschutz	<ul style="list-style-type: none"> • Bestimmungen des Gewässerschutzgesetzes bei den eigenen Anlagen erfüllt • Strom aus Wasserkraft vollständig ökologisch produziert
Lieferung	<ul style="list-style-type: none"> • Strommix zu >95% aus erneuerbaren Energien • Basis-Stromprodukt für HaushaltskundInnen zu 100% erneuerbar, mit geringem Anteil neue Erneuerbare • Ökostromverkauf wird nicht EndkundInnen verkauft, sondern als Herkunftsnachweise an andere Stromlieferanten
Energiedienstleistungen	<ul style="list-style-type: none"> • Breite, wirkungsorientierte Angebote für HaushaltskundInnen • Aktive Energieberatung für Unternehmen • Derzeit keine KMU-Kunden mit Zielvereinbarung
Förderprogramme und tarifliche Massnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Bedeutende Ausgaben für Förderprogramme (>1 Fr./MWh Absatz), u.a. für Sonnenkollektoren und Wärmepumpenboilern • Tarifliche Massnahmen, u.a. KEV-Übergangsförderung und Einführung eines Leistungstarifs

Tabelle 5

2.5 Entwicklung bei den Stromlieferanten

Am ersten Benchmarking 2013/14 haben ursprünglich 24 Stromlieferanten mitgemacht, 17 davon haben auch am diesjährigen zweiten Benchmarking teilgenommen. 6 Stromlieferanten haben zudem über EVU in Gemeinden nachträglich beim Benchmarking 2013/14 teilgenommen. Daher können bei 23 EVU die Ergebnisse der zwei Benchmarkings verglichen werden. Der Vergleich zeigt, dass die meisten Stromlieferanten ihre bestehenden Anstrengungen weitergeführt und weitere Aktivitäten für mehr Energieeffizienz und erneuerbare Energien eingeleitet haben.

Gesamtergebnis mit zeitlicher Entwicklung 2013/14 – 2014/15



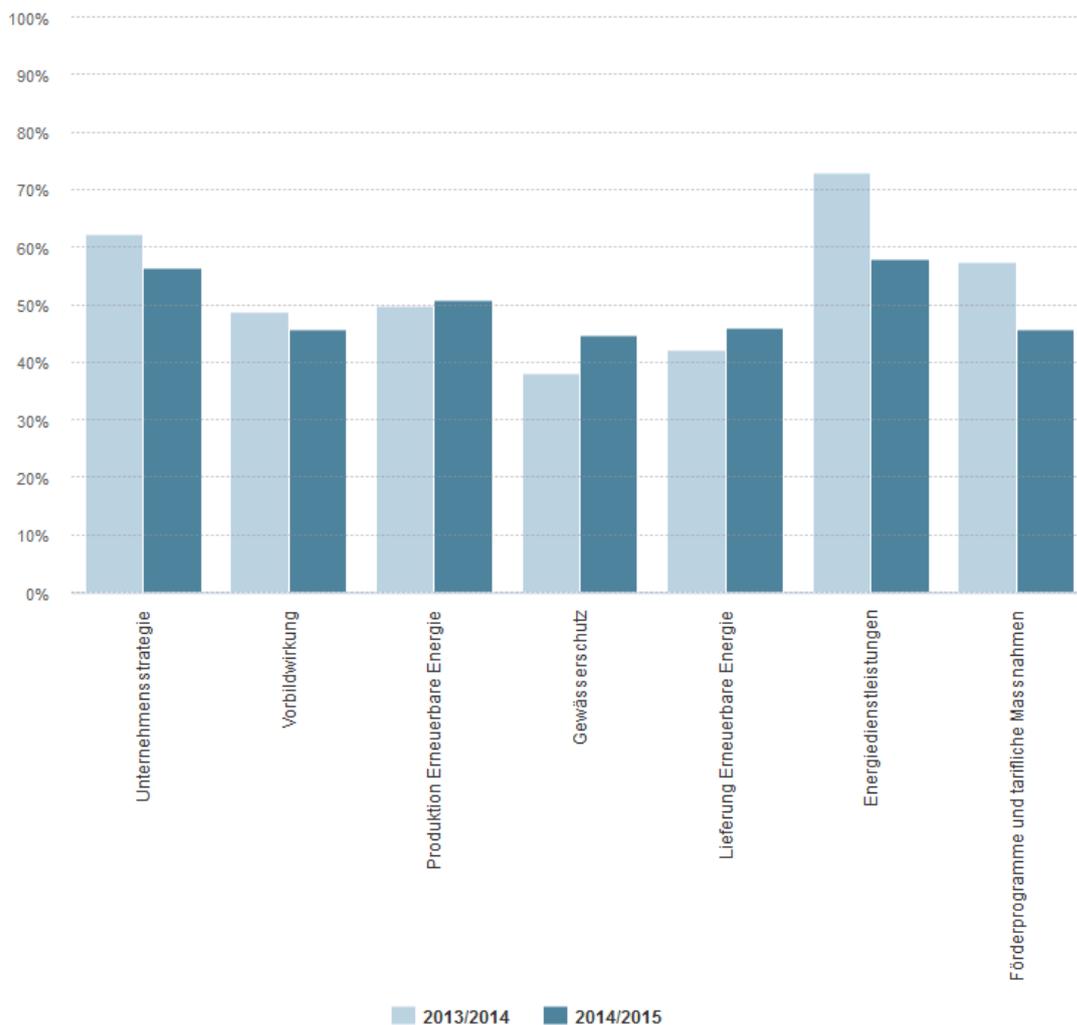
- EVU 1 = Services Industriels de Genève SIG
- EVU 2 = ewz
- EVU 3 = Energie Service Biel / Bienne
- EVU 4 = Industrielle Werke Basel IWB
- EVU 5 = EKZ
- EVU 6 = Gemeindewerke Erstfeld
- EVU 7 = EBM
- EVU 8 = Energie Thun AG
- EVU 9 = SEIC SA
- EVU 10 = EWB Energie Wasser Bern
- EVU 11 = Gemeindewerke Rüti ZH
- EVU 12 = Repower AG
- EVU 13 = Technische Betriebe Wil
- EVU 14 = EGH Elektro-Genossenschaft Hünenberg
- EVU 15 = IBAarau AG
- EVU 16 = Elektrizitäts- und Wasserwerk der Stadt Buchs
- EVU 17 = Werke am Zürichsee
- EVU 18 = Elektrizitätswerk des Kantons Schaffhausen AG
- EVU 19 = InfraWerkeMünsingen
- EVU 20 = Elektrizitätswerk Obwalden EWO
- EVU 21 = NetZulg AG
- EVU 22 = Elektrizitätsversorgung Brügg
- EVU 23 = Elektrizitätswerk Quarten
- EVU 24 = Elektrizitäts- und Wasserwerk Wettingen

Figur 6: Entwicklung bei den Stromlieferanten. 2013/14: n=23, 2014/15: n= 62.

Ein Blick auf die einzelnen Handlungsfelder zeigt, dass der Durchschnitt in den meisten Handlungsfeldern gesunken ist. Dies lässt sich damit begründen, dass im diesjährigen zweiten Benchmarking der Anteil der mittleren und kleineren Stromlieferanten deutlich zugenommen hat. Diese Stromlieferanten weisen durchschnittlich eine geringere Zielerreichung auf.

Zeitliche Entwicklung pro Handlungsfeld

% der Zielerreichung



Figur 7: Entwicklung bei den Stromlieferanten: 2013/14: n=23, 2014/15: n=62.

3 Ergebnisse pro Handlungsfeld

Die folgenden Abschnitte beschreiben die Kriterien, mit denen das Benchmarking die Zielerreichung misst. Sie erläutern ausserdem für jedes Handlungsfeld die Ergebnisse und das Verbesserungspotenzial der Stromlieferanten. Insgesamt werden in den sieben Handlungsfeldern 19 Kriterien bewertet (siehe Abschnitt 2.1).

3.1 Unternehmensstrategie

Ziele

Das Benchmarking beurteilt im Handlungsfeld Unternehmensstrategie, inwieweit die Stromlieferanten strategische Ziele bezüglich erneuerbarer Energien und Energieeffizienz festgelegt und inwieweit sie strategische Projekte zu diesen Themen initiiert haben. Zu diesem Zweck werden folgende drei Kriterien beurteilt:

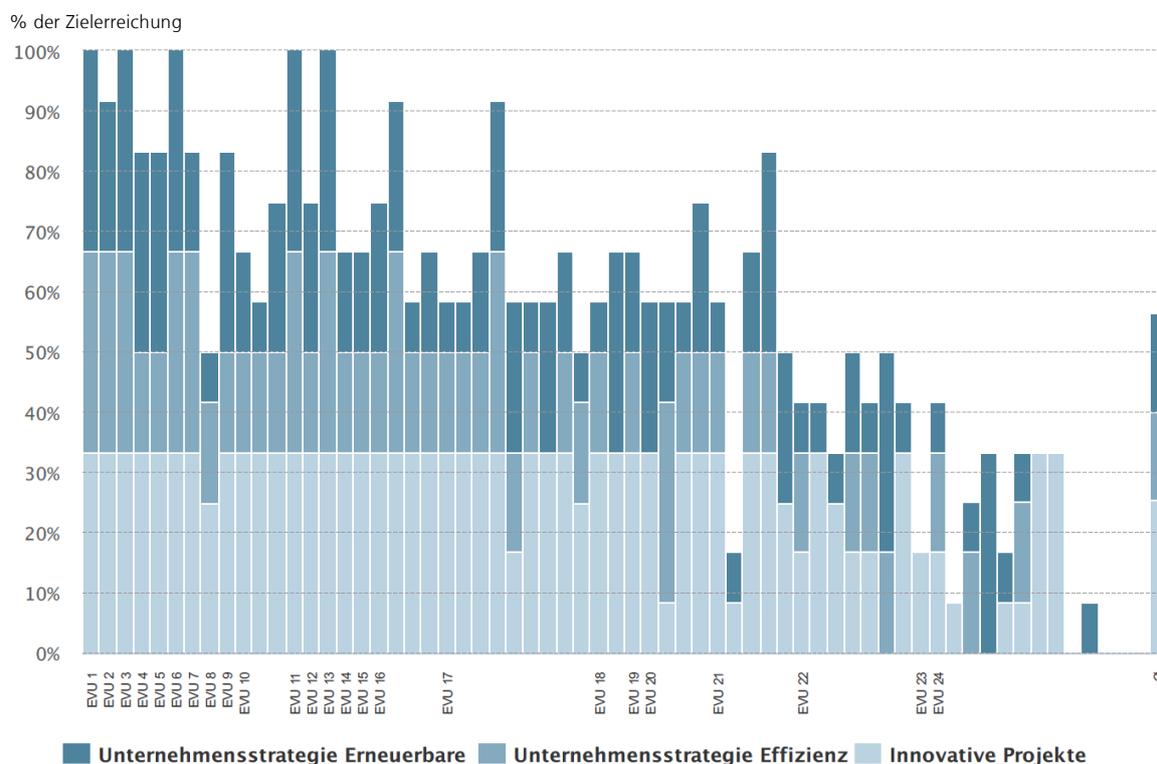
Kriterien und Indikatoren im Handlungsfeld Unternehmensstrategie	
Kriterium	Indikator
Unternehmensstrategie Erneuerbare Verfügt der Stromlieferant über eine Strategie und konkrete Ziele zur Steigerung des Anteils erneuerbarer Energien (Produktion, Einkauf, Lieferung)?	Strategie und Zeitpunkt für Ziel 90-100% erneuerbare Energien Grad der Quantifizierung
Unternehmensstrategie Effizienz Verfügt der Stromlieferant über eine Strategie und konkrete Ziele zur Steigerung der Stromeffizienz?	Strategie und Ziele vorhanden, Grad der Quantifizierung
Innovative Projekte Realisiert der Stromlieferant neue Technologien oder innovative Ansätze zur Förderung von Energieeffizienz resp. erneuerbaren Energien, z.B. in Kooperation mit Investoren oder anderen Stromlieferanten? Beispiele: <ul style="list-style-type: none"> • Pilotprojekte zu Energieeffizienz, z.B. Smart Metering, LED-Strassenbeleuchtung • Pilotprojekte im Bereich erneuerbare Stromproduktion, z.B. Wirbelwasserkraftwerke 	Anzahl umgesetzte innovative Projekte zur Förderung von Energieeffizienz und/oder erneuerbaren Energien in den letzten vier Jahren

Tabelle 6

Ergebnisse

Einzelne Stromlieferanten erfüllen die Zielsetzungen bereits heute. Die grosse Mehrheit hat jedoch noch Potenzial, sich strategisch klarer zu positionieren bzw. innovative Projekte in Angriff zu nehmen. Der Durchschnitt liegt bei 56%.

Unternehmensstrategie mit Einzelkriterien



Figur 8: Ergebnisse im Handlungsfeld Unternehmensstrategie (n=62). EVU 1 bis EVU 23: siehe Legende von Figur 1.

Unternehmensstrategie Erneuerbare

Bis auf einige wenige verfolgen alle Stromlieferanten eine Strategie zur Stärkung der erneuerbaren Energien. Zwölf EVU verfügen bereits heute über 90-100% erneuerbare Energien. Elf weitere haben in ihrer Unternehmensstrategie festgehalten, den Anteil von erneuerbaren Energien bis 2030 auf 90-100% auszubauen. Die anderen planen das Ziel von 90-100% erneuerbaren Energien erst nach 2030 zu erreichen oder haben sich bisher kein Ziel gesetzt, bis wann vollständig erneuerbar erreicht haben möchten.

Unternehmensstrategie Effizienz

Effizienz ist bei den meisten Stromlieferanten Teil der Unternehmensstrategie. Inhalt und Ziele sind aber meist sehr allgemein gehalten. Konkrete, quantitative Ziele haben nur zehn Stromlieferanten formuliert. In Bezug auf die Stromeffizienz besteht daher für die Branche insgesamt bedeutendes Verbesserungspotenzial.

Innovative Projekte

Praktisch bei allen Stromlieferanten laufen derzeit eines oder mehrere innovative Projekte zur Förderung von Energieeffizienz oder erneuerbaren Energien. Die Palette reicht von Strassenbeleuchtungen mit LED, Smart Metering, Elektrotankstellen, Stromerzeugung aus ARA/Trinkwasserkraftwerken bis hin zu Auszeichnungen für erneuerbare Energieprojekte. Smart Metering-Projekte finden sich beispielsweise sowohl bei grossen als auch bei mittleren/kleinen Stromlieferanten.

3.2. Vorbildwirkung

Ziele

Das Benchmarking beurteilt im Handlungsfeld Vorbildwirkung, inwieweit sich die Stromlieferanten unternehmensintern in Richtung erneuerbare Energien und Energieeffizienz bewegen und aktiv Massnahmen in den Bereichen Umwelt-/Energiemanagementsystem, Energieverbrauch und Mobilität ergreifen. Die entsprechenden Zielsetzungen leiten sich aus Best-Practice-Lösungen ab. Gemessen wird die Zielerreichung an vier ausgewählten Kriterien (siehe folgende Tabelle).

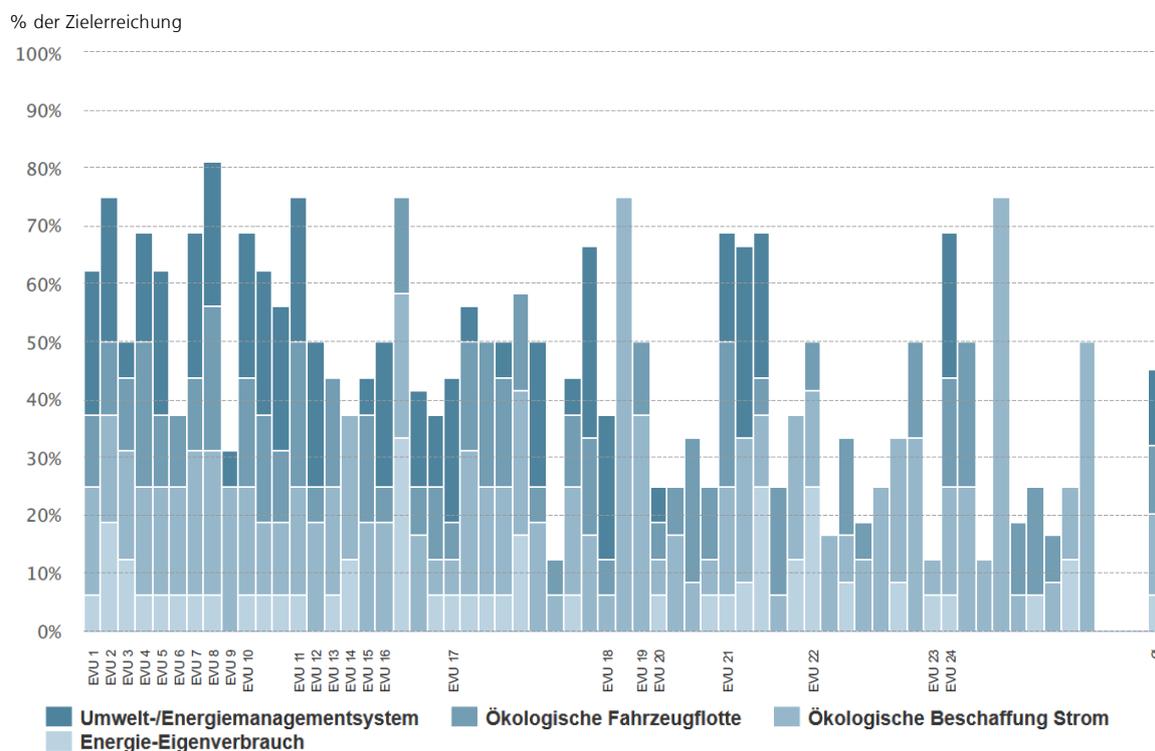
Kriterien und Indikatoren im Handlungsfeld Vorbildwirkung	
Kriterium	Indikator
Umwelt-/Energiemanagementsystem Verfügt der Stromlieferant im Strombereich über ein zertifiziertes Umwelt- oder Energiemanagementsystem (z.B. ISO 14001, ISO 50001, EMAS, ECO Entreprise)?	Umwelt- oder Energiemanagementsystem für den gesamten Betrieb oder Teile davon, Grad der Zertifizierung
Ökologische Fahrzeugflotte Hat der Stromlieferant eine ökologische Fahrzeugflotte?	Anteil der ökologischen Fahrzeuge (Kat. A und/oder alternative Antriebssysteme wie Hybrid, Erdgas/Biogas etc.) am gesamten PKW-Fahrzeugbestand
Ökologische Beschaffung Eigenbedarf an Strom Mit welchem Strom deckt der Stromlieferant den Eigenbedarf?	Anteil erneuerbarer Strom und Anteil Ökostrom für den Stromeigenbedarf
Energieverbrauch des Unternehmens Wie hoch ist der Energieverbrauch des Hauptverwaltungsgebäudes?	Stromkennzahl und Wärmekennzahl (kWh/m ² Energiebezugsfläche des Haupt-Verwaltungsgebäudes)

Tabelle 7

Ergebnisse

Im Handlungsfeld Vorbildwirkungen gibt es kein EVU, das seine Vorbildfunktion vollumfänglich wahrnimmt. Die grosse Mehrheit der EVU hat erst wenige Massnahmen realisiert und von daher noch einiges Potenzial. Der Durchschnitt der Zielerreichung liegt bei 44%.

Vorbildwirkung mit Einzelkriterien



Figur 9: Ergebnisse im Handlungsfeld Vorbildwirkung (n=62). EVU 1 bis EVU 23: siehe Legende von Figur 1.

Umwelt-/Energiemanagementsystem

Beim Kriterium Umwelt-/Energiemanagementsystem offenbaren sich deutliche Unterschiede zwischen grossen und mittleren/kleinen Stromlieferanten: 15 der 34 grossen Stromlieferanten verfügen über ein unternehmensweit zertifiziertes Umwelt- oder Energiemanagementsystem. Von den sechs mittleren/kleinen Stromlieferanten mit mehr als 30 Mitarbeitenden haben zwei ein zertifiziertes Umwelt- oder Energiemanagementsystem implementiert. Bei Unternehmen mit weniger als 30 Mitarbeitenden geht das Benchmarking davon aus, dass sie kein Umwelt-/Energiemanagementsystem benötigen, um ihren Handlungsspielraum vollumfänglich auszuschöpfen. Dies ist bei 18 der teilnehmenden Stromlieferanten der Fall.

Ökologische Fahrzeugflotte

Fast alle Stromlieferanten haben einen Teil ihrer Fahrzeugflotte auf alternative Antriebssysteme umgestellt. Fünf der Stromlieferanten haben ihre Fahrzeugflotte bereits vollständig ökologisch ausgerichtet. Bei Stromlieferanten, die keine eigenen Fahrzeuge haben, wurde der eingeschränkte Handlungsspielraum entsprechend berücksichtigt und das Kriterium auf nicht relevant gesetzt.

Stromeigenbedarf

Für den Eigenverbrauch setzen fast alle Stromlieferanten Strom aus erneuerbaren Energien ein. Fünf Stromlieferanten decken ihren Stromeigenbedarf mit 100% Ökostrom. Weitere 25 Stromlieferanten nutzen für den Eigenbedarf erneuerbare Energien und teilweise Ökostrom.

Energieverbrauch Unternehmen

Beim Energieverbrauch des Hauptverwaltungsgebäudes ist das Verbesserungspotenzial insgesamt beträchtlich. Vier Stromlieferanten erfüllen Minergie- oder Minergie-P-Standard. Die meisten

übrigen liegen mit ihrem Strom- und Wärmeverbrauch (kWh/m² Energiebezugsfläche) im Schweizer Durchschnitt. Eingeschränkte Handlungsmöglichkeiten (z.B. kein eigenes Gebäude, sondern in Gemeindehaus integriert) wurden bei der Bewertung berücksichtigt. Auffallend ist, dass mehrere Stromlieferanten zum Energieeigenverbrauch keine Angaben machen können.

3.3. Produktion von Strom aus erneuerbaren Energien

Ziele

Im Handlungsfeld Produktion von Strom aus erneuerbaren Energien beurteilt das Benchmarking zwei Aspekte: Einerseits inwieweit die Stromlieferanten über Produktionskapazitäten in erneuerbaren Energien verfügen. Und andererseits inwieweit sie den Ausbau von erneuerbaren Energien im In- oder Ausland mit eigenen Stromproduktionsanlagen oder Beteiligungen vorantreiben oder langfristige Bezugsverträge für Strom aus erneuerbaren Energien anstreben:

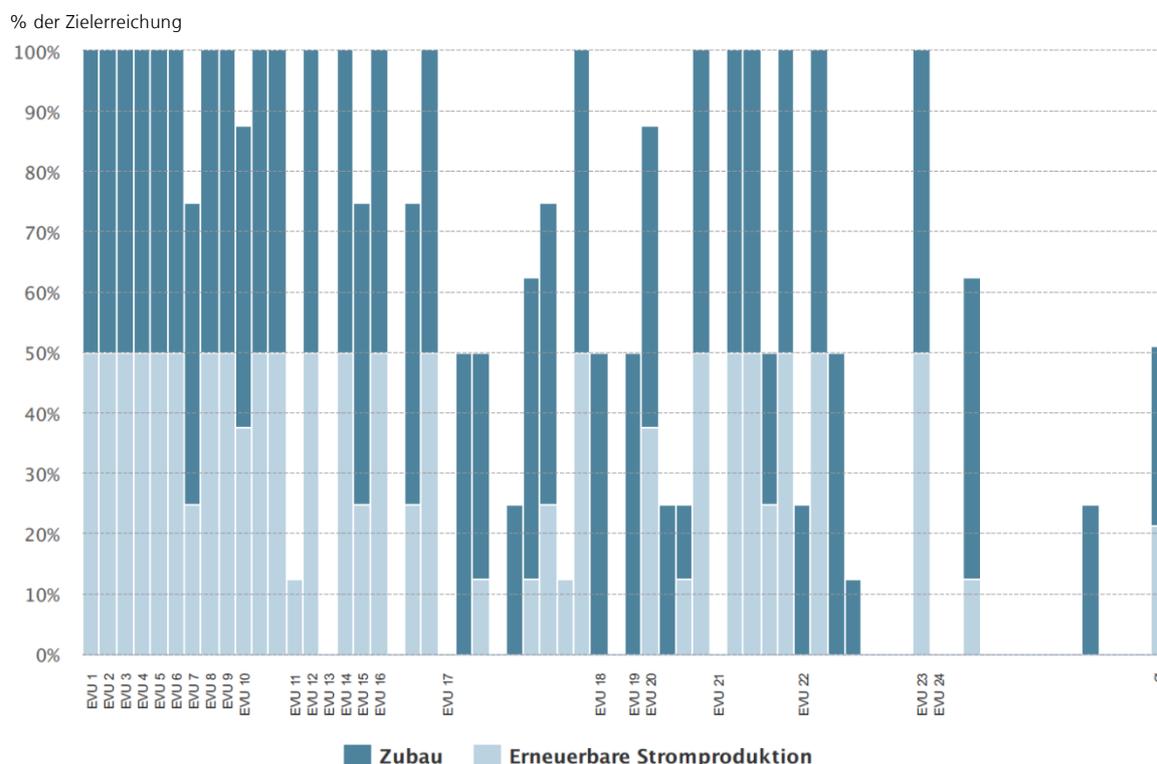
Kriterien und Indikatoren im Handlungsfeld Produktion von Strom aus erneuerbarer Energie	
Kriterium	Indikator
<p>Zubau von erneuerbaren Energien Welche Mengen erneuerbarer Energien plant der Stromlieferant zuzubauen?</p>	<p>Geplanter Zubau (eigene Anlagen oder Beteiligungen oder mind. 10-jährige Lieferverträge) in den nächsten 5 Jahren von erneuerbaren Energien gemessen am Absatz bei</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wasserkraft im In- und Ausland • neuen erneuerbaren Energien im In- und Ausland: Sonne, Wind, Biomasse, Geothermie, Abwasser- und Trinkwasserkraftwerke
<p>Anteil erneuerbare Produktion bei Stromlieferanten mit grossen Wasserkraftwerken (>10 MW): Wie gross ist die Produktion von Wasserkraft und Strom aus neuen erneuerbaren Energien?</p> <p>oder</p> <p>Anteil erneuerbare Produktion bei Stromlieferanten ohne grosse Wasserkraftwerke (>10 MW): Wie gross ist die Produktion von Wasserkraft und Strom aus neuen erneuerbaren Energien?</p>	<p>Aktueller Anteil an Grosswasserkraft und neuen erneuerbaren Energien im In- und Ausland aus eigenen Anlagen oder Beteiligungen oder mind. 10-jährigen Lieferverträgen gemessen am Absatz</p> <p>Aktueller Anteil an Wasserkraft und neuen erneuerbaren Energien im In- und Ausland aus eigenen Anlagen oder Beteiligungen oder mind. 10-jährigen Lieferverträgen gemessen am Absatz</p>

Tabelle 8

Ergebnisse

Die Produktionsstruktur gibt deutlich Hinweise, dass die Stromlieferanten die Ziele von EnergieSchweiz und Energiestrategie in Richtung erneuerbare Energien wirkungsvoll vorantreiben. 21 Stromlieferanten erfüllen die Ziele bereits zu 100%. Weitere 22 erfüllen die Ziele teilweise. Potenzial besteht vor allem bei den Stromlieferanten, deren Anteil erneuerbare Energie an der Stromproduktion heute noch sehr gering ist und die auch keinen Ausbau planen. Der Durchschnitt liegt bei 51%.

Produktion von Strom aus erneuerbarer Energie mit Einzelkriterien



Figur 10: Ergebnisse im Handlungsfeld Produktion von Strom aus erneuerbarer Energie (n=62). EVU 1 bis EVU 23: siehe Legende von Figur 1.

Zubau Erneuerbare

Rund 30 Stromlieferanten planen, ihre Produktionskapazitäten (eigene Anlagen, Beteiligungen, Bezugsverträge) für erneuerbare Energien in den nächsten fünf Jahren im In- oder Ausland markant auszubauen (um mehr als 6% gemessen am Absatz). Acht Stromlieferanten beabsichtigen ebenfalls einen Ausbau der erneuerbaren Produktion, wenn auch in geringerem Ausmass. 21 vorwiegend kleinere Werke planen keinen Zubau. Kleinere Stromlieferanten sehen im Durchschnitt weniger Zubau an erneuerbaren Energien vor als grosse Stromlieferanten.

Erneuerbare Produktion

Rund ein Drittel der Stromlieferanten (21 EVU) haben die Ziele einer erneuerbaren Stromproduktion (gemäss Tabelle 8) erreicht, darunter 14 grosse und sieben mittlere/kleine Stromlieferanten.

19 der 62 Stromlieferanten produzieren Strom in Grosswasserkraftwerken bzw. beziehen Strom von solchen (über Beteiligungen oder langfristige Abnahmeverträge). Bei sieben davon beträgt die erneuerbare Stromproduktion mehr als 95% des Gesamtabsatzes.

43 der 62 Stromlieferanten besitzen keine Grosswasserkraftwerke oder Beteiligungen an solchen. Bei ihnen ist der Anteil der Stromproduktion aus erneuerbaren Energien in der Regel geringer – entsprechend ist die Zielvorgabe im Benchmarking tiefer (vgl. Tabelle 8). Von diesen 43 Stromlieferanten „ohne Grosswasserkraft“ produzieren 14 mehr als 5% erneuerbare Energien gemessen am Gesamtabsatz an EndkundInnen.

3.4 Gewässerschutz

Ziele

Aufgrund des hohen Anteils an Wasserkraft in der Schweizer Stromproduktion kommt dem angemessenen Umgang mit Gewässern grosse Bedeutung zu. Das Benchmarking beurteilt daher, inwieweit die Stromproduzenten das Gewässerschutzgesetz (GSchG) einhalten. Dieses gibt vor, dass die Kraftwerke bei Wasserentnahmen an Flüssen und Bächen angemessene Restwassermengen im Flussbett belassen müssen, damit die Gewässer ihre biologische Funktion erfüllen können (GSchG, Art. 29ff.). Restwasser-Sanierungen (oder Neukonzessionierungen) hätten bis im Jahr 2012 erfolgen sollen (GSchG Art. 80 ff.).

Weiter beurteilt das Benchmarking, ob die Wasserkraftwerke (eigene Anlagen oder Beteiligungen) über die gesetzlichen Anforderungen hinaus ökologisch optimiert wurden. Massgebend dabei sind ökologische Aufwertungen – hohe Restwassermengen, regelmässiges Abfliessen des Wassers (wenig Schwall und Sunk), Vernetzung der Gewässer, Sicherstellung der Fischwanderung mit Fischtreppen usw. – die mit naturemade star (oder gleichwertigen) Nachweisen zertifiziert werden.

Kriterien und Indikatoren im Handlungsfeld Gewässerschutz	
Kriterium	Indikator
Sanierungen der Wasserkraftanlagen Entspricht die Qualität der Wasserkraftanlagen den Anforderungen des Gewässerschutzgesetzes (GSchG)?	Anteil der Wasserkraftanlagen gemessen an gesamter Wasserkraftproduktion (eigene Anlagen oder Beteiligungen), bei denen Restwasser-Sanierungen gemäss Gewässerschutzgesetz realisiert sind oder bei denen die Restwasserbestimmungen bereits erfüllt sind
Ökologische Wasserkraft Welcher Anteil des Wasserkraftstroms stammt aus ökologischer Wasserkraft?	Anteil des Wasserkraftstroms gemessen an gesamter Stromproduktion aus Wasserkraft (eigene Anlagen oder Beteiligungen), der aus naturemade star-zertifizierten (oder ökologisch gleichwertigen) Anlagen oder aus Anlagen mit Neukonzessionierung ab 2011 stammt

Tabelle 9

Ergebnisse

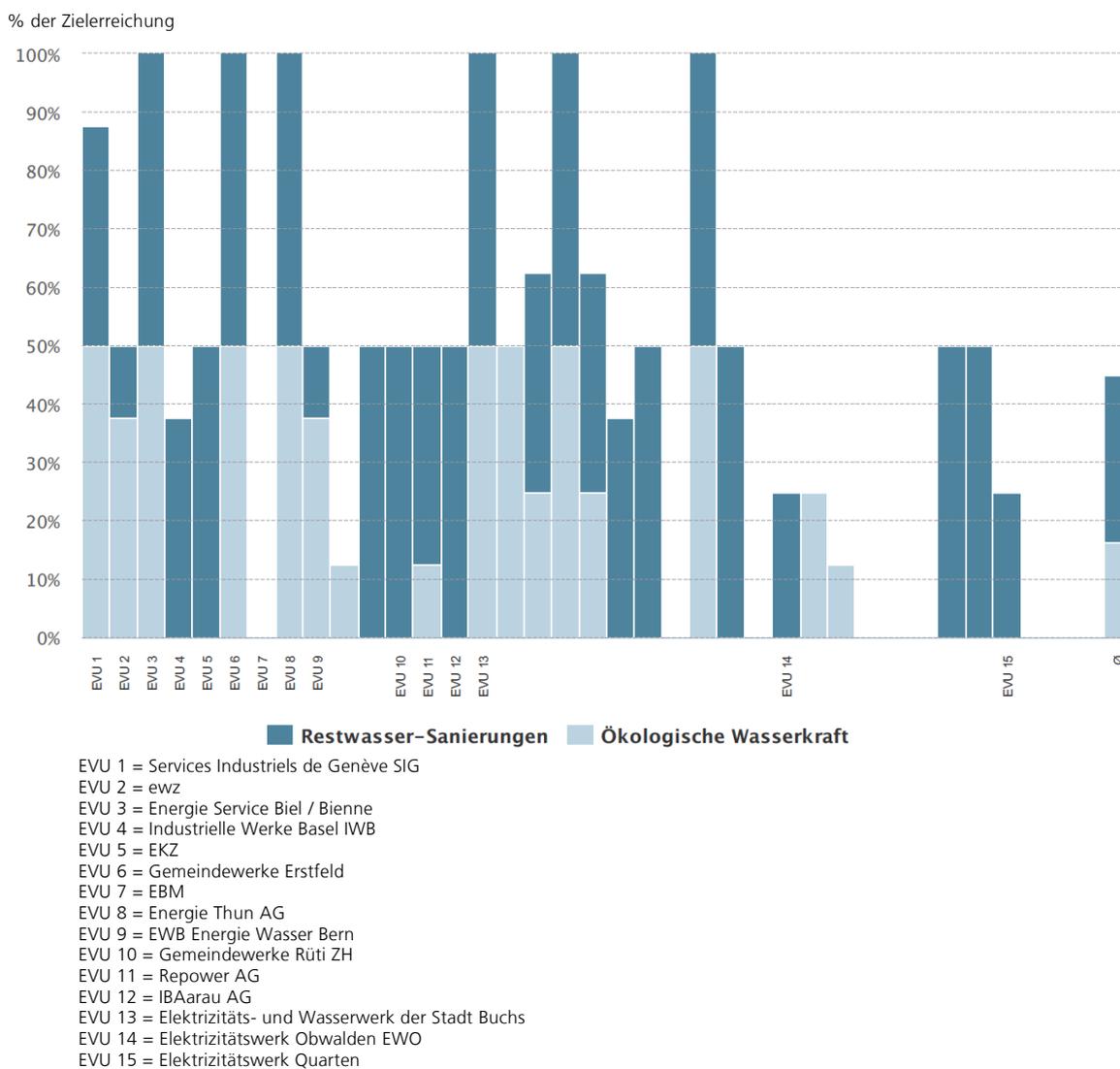
Das Handlungsfeld Gewässerschutz ist für 36 der 62 teilnehmenden Stromlieferanten relevant, weil sie Wasserkraftwerke oder Beteiligungen an Wasserkraftwerken besitzen. Bei den 26 Stromlieferanten ohne Wasserkraftwerke (eigenen Anlagen oder Beteiligungen) ist das Handlungsfeld Gewässerschutz hingegen nicht Teil des Benchmarkings.

Die 36 Stromlieferanten, für die Gewässerschutz relevant ist, schöpfen das Potenzial im Durchschnitt zu nur 44% aus. Damit bietet sich in diesem Handlungsfeld grosses Potenzial für Verbesserungen. Sechs Stromlieferanten erfüllen die Ziele zwar bereits zu 90%-100%. Die übrigen haben noch viel Verbesserungspotenzial. Darunter sind auch sieben Stromlieferanten, die bisher keine Anstrengungen unternommen haben.

Die neun mittleren/kleinen Stromlieferanten mit Wasserkraftwerken (eigenen Anlagen oder Beteiligungen) erreichen im Durchschnitt 55% der Ziele im Handlungsfeld Gewässerschutz. Vier davon erfüllen die Ziele bereits zu 90%-100%. Bei den 27 grossen Stromlieferanten mit Wasserkraft (eigenen Anlagen oder Beteiligungen) zeigt sich ein etwas anderes Bild: Im Durchschnitt erreichen sie nur gerade 40% der Ziele im Handlungsfeld Gewässerschutz. Zwei davon erreichen die Ziele vollständig, sieben ergreifen hingegen noch praktisch keine Massnahmen. Ein

möglicher Grund ist, dass grössere Stromlieferanten häufiger an Grosswasserkraftwerken beteiligt sind, die zum Teil schwer auf eine ökologische Basis gebracht werden können.

Gewässerschutz mit Einzelkriterien



Figur 11: Ergebnisse im Handlungsfeld Gewässerschutz (n=36).

Sanierungen Wasserkraftanlagen

Von den 36 Stromlieferanten mit Wasserkraftwerken (eigene Anlagen oder Beteiligungen) erfüllen 14 Stromlieferanten – darunter neun grosse und fünf mittlere/kleine – die Bestimmungen des Gewässerschutzgesetzes vollständig. Sie haben ihre Kraftwerke saniert resp. beziehen Strom von sanierten oder bereits gesetzeskonformen Anlagen.

Von den 19 Stromlieferanten mit Grosswasserkraftwerken (eigene Anlagen, Beteiligungen) erfüllen fünf die Bestimmungen des Gewässerschutzgesetzes vollständig.

Ökologische Wasserkraft

Acht der 36 Stromlieferanten mit Wasserkraftwerken (eigene Anlagen oder Beteiligungen) erfüllen das angestrebte Ziel, indem sie bei mehr als 10% ihrer Wasserkraftwerke ökologische Aufwertungen vorgenommen haben und diese naturemade star oder gleichwertig zertifizieren liessen. Acht weitere Stromlieferanten produzieren 2.5-10% ihres Wasserkraftstroms in ökologischen Anlagen. Die übrigen 20 Stromlieferanten produzieren Strom aus Wasserkraft ohne ökologische Aufwertung.

3.5. Lieferung von Strom aus erneuerbaren Energien

Ziele

Bei der Lieferung von Strom aus erneuerbaren Energien beurteilt das Benchmarking, wie sich der Liefermix der Stromlieferanten zusammensetzt, wie hoch der Anteil an Ökostrom am Absatz ist und mit welchen Massnahmen sie den Absatz von Strom aus erneuerbaren Energien zu steigern versuchen.

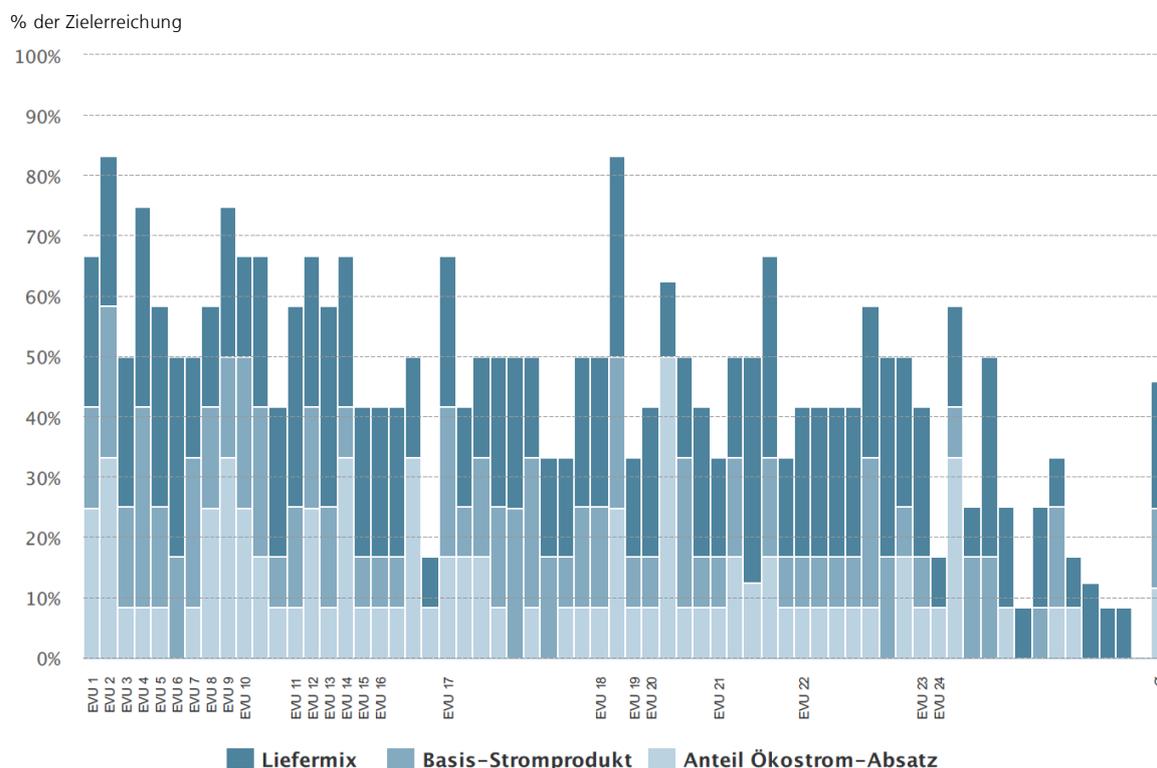
Kriterien und Indikatoren im Handlungsfeld Lieferung von Strom aus erneuerbaren Energien	
Kriterium	Indikator
Liefermix Aus welchem Strom setzt sich der Liefermix an EndkundInnen zusammen?	Anteil an Strom aus erneuerbaren Energien gemäss Stromkennzeichnung, d.h. Wasserkraft, übrige Erneuerbare, gefördertem Strom und Strom aus Abfällen (gilt zu 50% als erneuerbar)
Basis-Stromprodukt für HaushaltkundInnen Wie setzt sich der Strom zusammen, welcher standardmässig an HaushaltkundInnen abgegeben wird?	Anteil Strom aus erneuerbaren Energien und Anteil Ökostrom im Basis-Produkt für HaushaltkundInnen
Anteil Ökostrom-Absatz Welchen Anteil macht der Verkauf von Ökostrom-Produkten am gesamten Stromabsatz aus?	Anteil des Verkauf von Ökostromprodukten (naturemade star oder gleichwertig) am Absatz an EndkundInnen

Tabelle 10

Ergebnisse

Der Durchschnitt liegt bei 46% der Zielerreichung. Zwischen den Stromlieferanten zeigen sich allerdings deutliche Unterschiede: Zwei Stromlieferanten erreichen über 80% der formulierten Ziele, sieben Stromlieferanten hingegen nicht mal 20%. Verbesserungspotenziale bestehen insbesondere bei den Kriterien „Basis-Stromprodukt“ und „Anteil Ökostrom-Absatz“.

Lieferung Erneuerbare Energie mit Einzelkriterien



Figur 12: Ergebnisse im Handlungsfeld Lieferung von Strom aus erneuerbarer Energie (n=62). EVU 1 bis EVU 23: siehe Legende von Figur 1.

Liefermix gemäss Stromkennzeichnung

Neun Stromlieferanten weisen bereits heute einen Liefermix (Stromkennzeichnung) mit 100% Strom aus erneuerbaren Energien aus. Bei weiteren 26 Stromlieferanten beträgt der Anteil an Strom aus erneuerbaren Energien mindestens zwei Drittel. Zehn Stromlieferanten liefern weniger als einen Drittel ihres Stromes aus erneuerbaren Energien.

Basis-Stromprodukt

Als zielfördernde Massnahme, um den Absatz mit erneuerbarem Strom zu erhöhen, hat sich ein entsprechendes Basis-Produkt für HaushaltskundInnen erwiesen. Von dieser Massnahme haben inzwischen viele Stromlieferanten Gebrauch gemacht. Von den teilnehmenden Stromlieferanten geben 31 den HaushaltskundInnen ein Basis-Stromprodukt aus 100% erneuerbaren Energien vor. Bei 10 dieser Stromlieferanten enthält das Basis-Stromprodukt auch einen Anteil von mindestens 5% Ökostrom. Bei einem EVU beträgt der Anteil mehr als 10%. Die Lenkung über das Basis-Stromprodukt ist aber noch lange nicht ausgeschöpft: Bei 29 Stromlieferanten besteht der standardmässig an Haushaltskunden gelieferte Strom immer noch aus einem Mix aus erneuerbaren und nicht erneuerbaren Energien. Bei zwei Stromlieferanten ohne Energieabsatz an HaushaltskundInnen wurde das Basisprodukt nicht bewertet.

Ökostrom-Absatz

Zwar haben die meisten Stromlieferanten Ökostrom im Angebot. Der Anteil von Ökostrom am Absatz an die EndkundInnen ist bei den teilnehmenden Stromlieferanten insgesamt noch bescheiden. Immerhin sechs Stromlieferanten haben 2014 mehr als 7.5% Ökostrom gemessen am Stromabsatz im Versorgungsgebiet verkauft. 43 Stromlieferanten setzen bislang weniger als 2.5% Ökostrom ab.

3.6. Energiedienstleistungen

Ziele

Im Handlungsfeld Energiedienstleistungen beurteilt das Benchmarking, welches Spektrum an Produkten und Dienstleistungen die Stromlieferanten ihren HaushaltskundInnen und den Unternehmen anbieten, um die Energieeffizienz und den Anteil erneuerbare Energien zu steigern. Wichtig ist, dass die Stromlieferanten zu diesem Zweck aktive und wirkungsorientierte Beratung anbieten und Informationen einfach zugänglich und transparent gestalten.

Die Mehrheit der für die Bewertung eingesetzten Kriterien bewertet die Leistungen der EVU. Kriterien, die die Auswirkungen der Aktivitäten auf Seiten der Strombezüger zeigen, wären zwar wünschbar, sind jedoch schwer zu ermitteln. In der Regel beeinflussen mehrere Faktoren das Verhalten der Kunden. Um die Wirksamkeit der Anstrengungen bei den Dienstleistungen zumindest teilweise bewerten zu können, haben wir in diesem Handlungsfeld einen ersten Wirkungsindikator vorgegeben (Anzahl KMU mit Zielvereinbarung).

Kriterien und Indikatoren im Handlungsfeld Energiedienstleistungen	
Kriterium	Indikator
<p>Angebot an Informationen und Beratung für HaushaltskundInnen</p> <p>Welche Angebote bietet der Stromlieferant zur Förderung von erneuerbaren Energien und Stromeffizienz an?</p>	<p>Anzahl und Art der Angebote:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Basisinformationen, z.B. Homepage mit Stromkennzeichnung, Produkteinformationen, Energiespartipps • Passive Beratung, z.B. Stromrechnung mit Vorjahresvergleich und Bewertung des Energieverbrauchs sowie persönlicher Stromkennzeichnung, Beratung zu Energieeffizienz von Geräten und Fahrzeugen, Stromkostenrechner etc. • Aktive Beratung, z.B. Aktionen zum Nutzungsverhalten, Energietage, Energiesparwettbewerbe, Hilfe beim Ausfüllen von KEV-Formularen • Breite, wirkungsorientierte Angebote, z.B. Strom-Checkup vor Ort, Plattform zum Verkauf von Strom aus erneuerbaren Energien von Privatpersonen, Contracting-Angebote (PV-Anlagen, Wärmepumpen, Heat-Box), Sensibilisierungskampagnen (Plakate, Flyer, Tramwerbung, interaktive Versände), wettbewerbliche Ausschreibungen

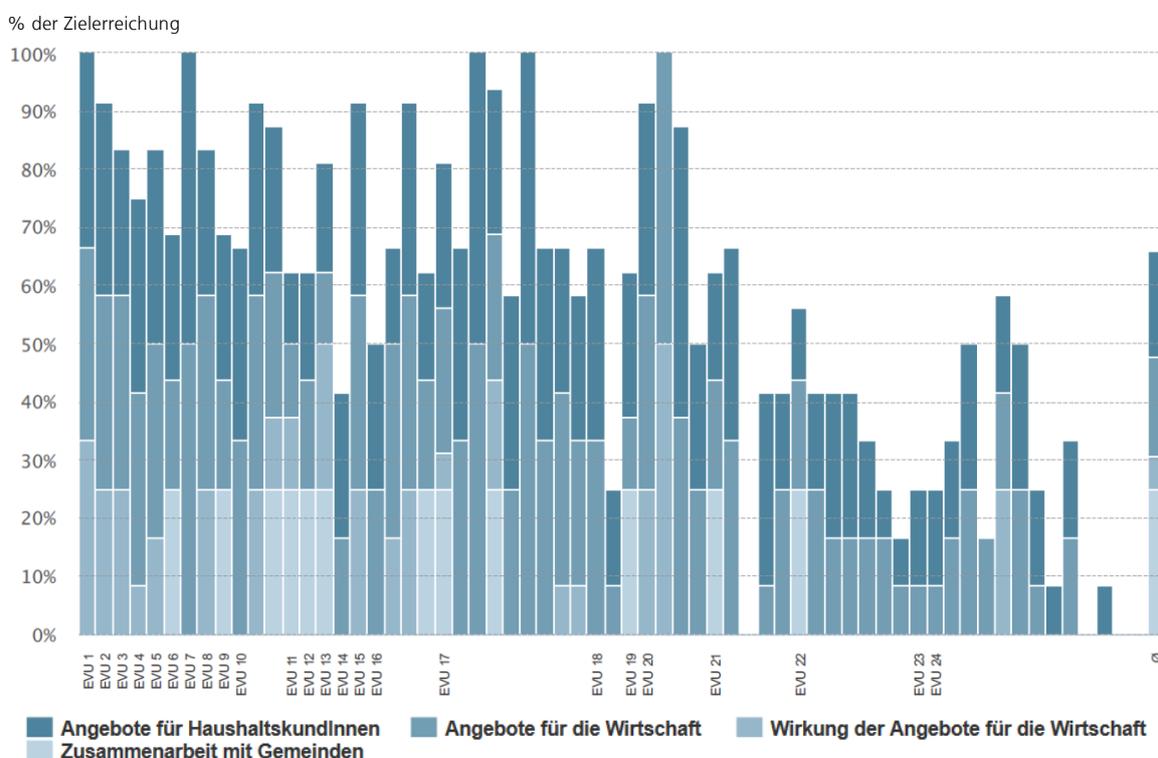
Kriterien und Indikatoren im Handlungsfeld Energiedienstleistungen	
Kriterium	Indikator
Angebote für die Wirtschaft Hat der Stromlieferant Angebote für KMU und Grossverbraucher in seinem Versorgungsgebiet?	Anzahl und Art der Angebote: <ul style="list-style-type: none"> • Allgemeine Energieinformationen • Passive Beratung, z.B. online-Fernablesungen für Betriebsoptimierungen • Aktive Energieberatung, z.B. Energieberatungsaktion für ausgewählte Zielgruppen (z.B. Restaurants) • Wirkungsorientierte Angebote, z.B. KMU-Effizienzprogramme, Effizienztarife für GrosskundInnen mit Zielvereinbarung oder Contracting-Angebote
Wirkung der Angebote für die Wirtschaft Wie viele KMU (mit Stromverbrauch zwischen 100 und 500 MWh/a) im Versorgungsgebiet, haben eine Zielvereinbarung (act, KMU-Modell EnAW) oder gleichwertige Programme abgeschlossen?	Anteil KMU (mit Stromverbrauch zwischen 100 und 500 MWh/a) im Versorgungsgebiet, die Zielvereinbarungen (act, KMU-Modell EnAW) oder gleichwertige Programme abgeschlossen haben

Tabelle 11

Ergebnisse

Viele Stromlieferanten schöpfen das Potenzial bei den Dienstleistungsangeboten bereits aus. Der Durchschnitt liegt bei 57%. Rund die Hälfte der grossen Stromlieferanten (18 von 34) schöpft das Potenzial im Handlungsfeld Energiedienstleistungen vollumfänglich aus. Bei den anderen und vielen mittleren/kleinen Stromlieferanten besteht demgegenüber grösseres Verbesserungspotenzial.

Energiedienstleistungen mit Einzelkriterien



Figur 13: Ergebnisse im Handlungsfeld Lieferung von Strom aus erneuerbarer Energie (n=62). EVU 1 bis EVU 23: siehe Legende von Figur 1.

Angebote an Information und Beratung für HaushaltskundInnen

22 Stromlieferanten offerieren den Haushalten breite, wirkungsorientierte Angebote. Weitere 15 Stromlieferanten bieten bestimmten Kundengruppen aktive Beratung an. Bei den übrigen Stromlieferanten beschränkt sich die Dienstleistungspalette auf passive Beratung und allgemein gehaltene Informationen, z.B. Produkteinformationen und Energiespartipps.

Angebote für die Wirtschaft

Bei den Angeboten für die Wirtschaft zeigt sich ein ähnliches Bild: 24 Stromlieferanten fördern erneuerbare Energien und Stromeffizienz bei den Unternehmen durch wirkungsorientierte Angebote wie Effizienzprogramme, Contracting usw. Weitere 15 bieten aktive Beratung an. Die übrigen beschränken sich derzeit auf allgemein gehaltene Informationen oder passive Beratung. Fünf Stromlieferanten bieten keine Energiedienstleistungen für Unternehmen an.

Wirkungsindikator

Bei 20 Stromlieferanten zeigen die Angebote für Unternehmen Wirkung: Sie können auf KMU-Betriebe verweisen, die Zielvereinbarungen abgeschlossen haben. Die Mehrheit der Stromlieferanten hat noch keine Zielvereinbarungen abschliessen können, der Handlungsbedarf ist entsprechend gross. Bei vier Stromlieferanten haben wir das Kriterium nicht berücksichtigt, u.a. weil die Anzahl KMU mit Zielvereinbarungen nicht bekannt ist.

3.7. Förderprogramme und tarifliche Massnahmen

Ziele

In diesem Handlungsfeld beurteilt das Benchmarking die Förderung von erneuerbaren Energien und Energieeffizienz mittels Förderprogrammen und tariflichen Massnahmen. Die Zielsetzungen, an denen die Stromlieferanten gemessen werden, ergeben sich aus Best-Practice-Beispielen. Sie werden anhand von folgenden zwei Kriterien gemessen:

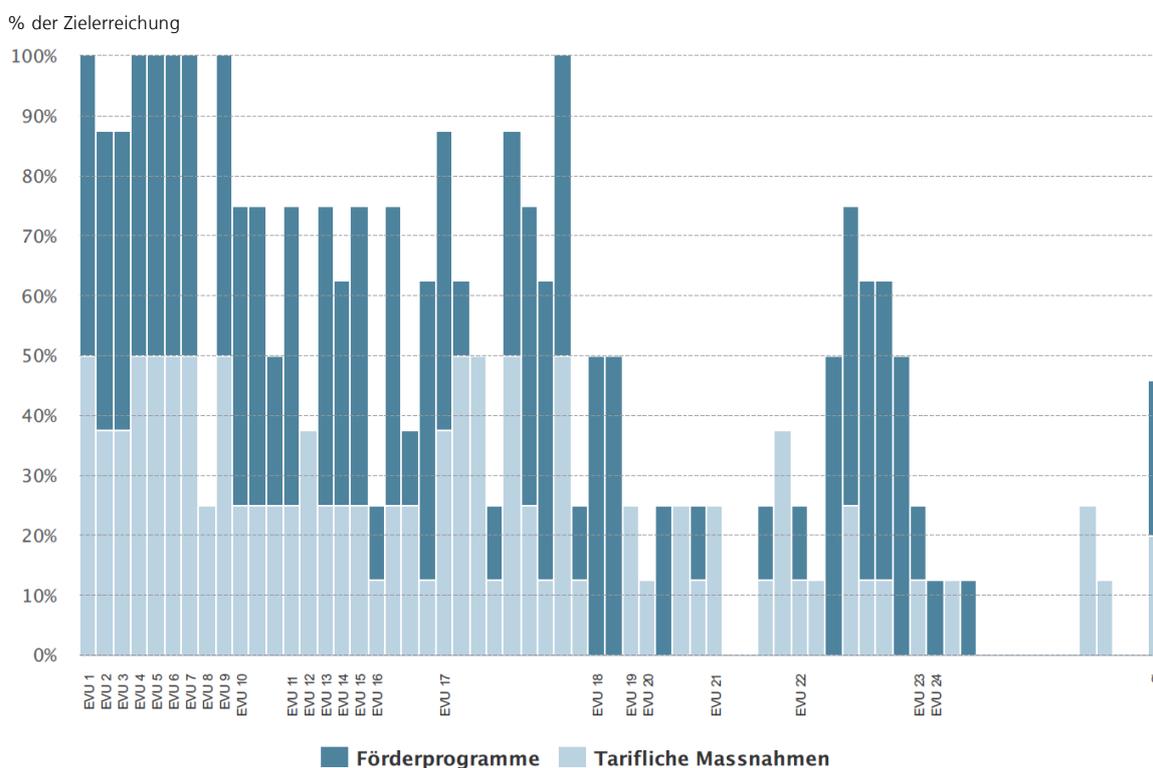
Kriterien und Indikatoren im Handlungsfeld Energiedienstleistungen	
Kriterium	Indikator
Finanzielle Förderprogramme Hat der Stromlieferant finanzielle Förderprogramme zur Steigerung der Energieeffizienz und von Erneuerbaren?	Höhe der Ausgaben (in CHF pro MWh pro Jahr) für finanzielle Förderung im letzten Jahr (inkl. Investitionsförderung für Anlagen), gemessen am Stromabsatz an EndkundInnen
Tarifliche Massnahmen Trifft der Stromlieferant tarifliche Massnahmen zur Lenkung des Stromverbrauchs oder zur Förderung von Erneuerbaren bei gebundenen KundInnen?	Anzahl tarifliche Massnahmen, z.B. <ul style="list-style-type: none"> • KEV-Übergangsförderung • Kostendeckende Rücklieferatarife (Ökostrombörse) • Stromsparbonus

Tabelle 12

Ergebnisse

In diesem Handlungsfeld zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den Stromlieferanten: Sieben Stromlieferanten erfüllen die Zielsetzungen bereits zu 100%: Sie unterstützen die EndkundInnen mit namhaften Beträge im Rahmen von Förderprogrammen und setzen mit verschiedenen tariflichen Massnahmen Anreize für mehr Energieeffizienz und erneuerbare Energien. Die übrigen Stromlieferanten haben mehrheitlich zumindest erste Massnahmen eingeführt. Neun Stromlieferanten haben in diesem Handlungsfeld noch keine Anstrengungen unternommen. Der Durchschnitt aller teilnehmenden Stromlieferanten liegt bei 45% des Potenzials.

Förderprogramme und tarifliche Massnahmen mit Einzelkriterien



Figur 14: Ergebnisse im Handlungsfeld Förderprogramme und tarifliche Massnahmen (n=62). EVU 1 bis EVU 23: siehe Legende von Figur 1.

Finanzielle Förderprogramme

26 Stromlieferanten geben beachtliche Förderbeiträge von mehr als einem Franken pro verkaufter MWh Strom im Versorgungsgebiet aus, darunter neun mittlere/kleine Stromlieferanten. Weitere 15 Stromlieferanten fördern die Energieeffizienz und erneuerbare Energien mit geringeren Summen. 19 Stromlieferanten – darunter 12 mittlere/kleine – verfügen über kein Förderprogramm. Bei zwei Stromlieferanten konnte das Kriterium nicht bewertet werden.

Tarifliche Massnahmen

46 Stromlieferanten setzen tarifliche Massnahmen ein. Neun Stromlieferanten schöpfen das volle Potenzial gemäss Zielsetzung aus, indem sie mehrere Massnahmen umsetzen, u.a. KEV-Übergangsförderung, kostendeckende Rücklieferatarife und Effizienzbonusssysteme. 16 Stromlieferanten bieten keinerlei tarifliche Anreize.

Anhang

Anhang 1: Methodisches Vorgehen

A) Konzeptionelle Grundlagen

Basis für das Benchmarking sind die konzeptionellen Grundlagen, welche die Arbeitsgemeinschaft INFRAS/VUE im 2013/14 im Auftrag des BFE erstellt hat. Darin sind die Ziele, Grundsätze, die Kriterien sowie die Datenerfassung und die Kommunikation des Benchmarkings festgehalten. Die Stromwirtschaft, Umwelt- und Konsumentenorganisationen sowie Grossverbraucher und Kantone waren über die Begleitgruppe in die Erarbeitung der konzeptionellen Grundlagen eingebunden.¹⁰

B) Vorgehen in der Benchmarkingrunde 2014/15

Die diesjährige Benchmarkingrunde hat auf zwei Schienen stattgefunden:

- Die Stromlieferanten hatten die Möglichkeit, ihre Angaben über ein Onlinetool zu erfassen.
- Zusätzlich haben Energiestadt-BeraterInnen kleinere Stromlieferanten im Rahmen ihrer Beratung dazu motiviert, am Benchmarking teilzunehmen.

Erfassung über Onlinetool

Die Erfassung über das Onlinetool umfasste folgende Schritte:

- Dezember 2014: Das BFE lädt das BFE alle Stromlieferanten per Mail zur Teilnahme am Benchmarking ein. Stromlieferanten können sich bis Mitte Januar fürs Benchmarking anmelden.
- Dezember 2014/Januar 2015: INFRAS/Brandes Energie füllen die Fragebogen im Onlinetool vor aus.
- Januar-Mai 2015: Die angemeldeten Stromlieferanten ergänzen die vorausgefüllten Fragebogen im Onlinetool.
- Mai/Juni 2015: Die Fragebogen werden plausibilisiert und bereinigt.
- September/Oktober 2015: Die Stromlieferanten erhalten Gelegenheit, über ein Online-Cockpit ihr Ergebnis separat und im Vergleich mit anderen EVU grafisch darstellen zu lassen.
- November 2015: Publikation des Berichts.
- Frühsommer 2016: Nächste Benchmarkingrunde. Die EVU werden frühzeitig informiert.

Erfassung über EVU in Gemeinden

Ein bedeutender Teil im Massnahmenkatalog Energiestadt ist der Bereich Ver- und Entsorgung. Damit sich eine Energiestadt erfolgreich weiterentwickeln kann, ist es unerlässlich, eng mit den lokalen Energieversorgern zusammenzuarbeiten. Das Projekt EVU in Gemeinden bietet dazu eine

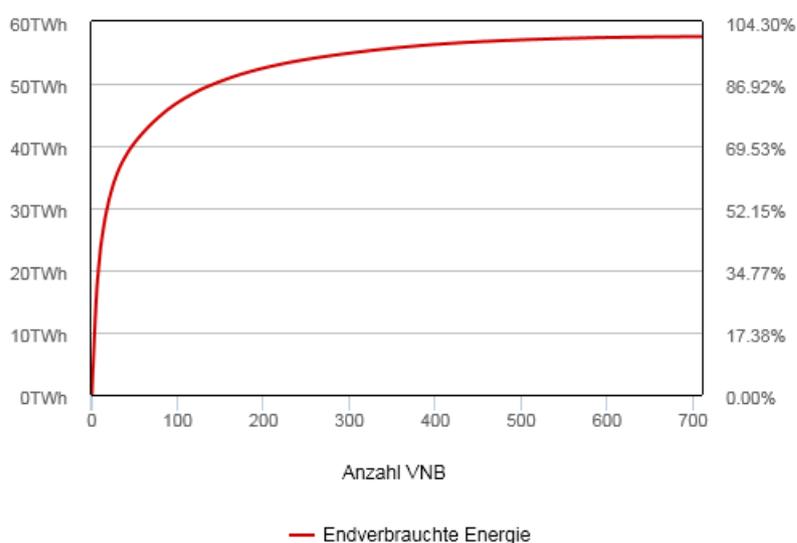
¹⁰ Siehe www.bfe.admin.ch/energie/00588/00589/00644/index.html?lang=de&msg-id=53092

ideale Plattform, die Beziehung zwischen der Gemeinde und den Energieversorgern zu intensivieren. Für EVU, die über das Projekt EVU in Gemeinden am EVU-Benchmarking teilgenommen haben, haben Energiestadt-BeraterInnen das Benchmarking vorausgefüllt und vor Ort mit den EVU besprochen. Dies bietet auch die Möglichkeit, die EVU im Bereich erneuerbare Energien und Energieeffizienz zu beraten.

Das Ausfüllen des EVU-Benchmarkings-Katalogs erfolgt nach individueller Absprache mit den EVU und ist unabhängig vom Ablauf des Projektes EVU-Benchmarkings. Vorhandene Resultate zum Strombereich aus „EVU in Gemeinden“ werden in die Auswertung des „EVU-Benchmarkings“ übernommen.

C) Grosse und mittlere/kleine EVU

Am Benchmarking 2014/15 haben 62 Stromlieferanten teilgenommen. Die Grösse der teilnehmenden EVU entspricht dabei mehr oder weniger dem gesamtschweizerische Bild der Verteilnetzbetreiber (VNB), wonach 20% der Betreiber ca. 85% des Absatzes ausmachen (siehe folgende Grafik: Die Kurve stellt dar, welche Energiemengen in den verschiedenen Verteilnetzen in der Schweiz verbraucht werden.¹¹). Da es für eine Grösseneinteilung der VNB keine offiziellen Kriterien gibt, legen wir den Wert für die Unterscheidung zwischen grossen und mittleren/kleinen Stromlieferanten bei 100 GWh fest. Dies mit der Überlegung, dass weitere dazukommende EVU mit grosser Wahrscheinlichkeit weniger als 100 GWh absetzen (87% der Schweizer VNB haben einen Absatz von weniger als 100 GWh). Damit zählen im Benchmarking 2014/15 ca. 50% der Teilnehmenden (=25 EVU) zu den grossen und 50% zu den mittleren/kleinen EVU.



Figur 15: Verteilte Energiemenge und Anzahl Verteilnetzbetreiber (VNB). Quelle: Swissgrid.

¹¹ www.swissgrid.ch/swissgrid/de/home/reliability/griddata/distribution.html